

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 7
BASEL, 13. Februar 1936

N° 7
BALE, 13 février 1936

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinqième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Das neue Finanzprogramm des Bundes

(Dr. St.) Infolge des Dringlichkeitsbeschlusses ist das in der vergangenen Session von den eidg. Räten durchberatene Finanzprogramm bereits vom Bundesrat in Kraft gesetzt worden. Es bleibt nun der schweizerischen Wirtschaft vorbehalten, die neu beschlossenen Einnahmen im Betrage von 71,5 Millionen Franken, so gut es irgendwie geht, aufzubringen. Die Einsparungen, die sich auf 58,9 Millionen Franken beziffern, enthalten als grössten Posten die Kürzung der Löhne und Nebenbezüge im Betrage von 17,1 Millionen Franken. So bedauerlich an und für sich ein Lohnabbau ist, so war er doch zur Sanierung der Bundesfinanzen eine Notwendigkeit. Wenn er eine Verbilligung unseres Lebensstandards bringt, so kann er der schweizerischen Volkswirtschaft in dieser Weise nützen. Leider ist aber angesichts der weiteren Entschlüsse der Bundesversammlung zu befürchten, dass das Gegenteil einer solchen Verbilligung eintritt. In diesem Falle bringt der Lohnabbau im Rahmen des gesamten Finanzprogrammes betrachtet keine Entlastung, sondern eine Belastung, die namentlich auch die Hotellerie spüren wird. Unter den 12 Millionen betragenden Einsparungen an Subventionen befindet sich auch die Kürzung des Bundesbeitrages an die Schweiz. Verkehrszentrale von 50'000 Franken (25%), wovon wir bereits schon mit grossem Bedauern in der Hotel-Revue (vergl. No. 3 und 5) hingewiesen und erwähnt haben, dass dieser Beschluss die so wichtige und dringend notwendige Tätigkeit in der Verkehrswerbung ganz beträchtlich einschränkt.

Für die Hotellerie schwerwiegend sind zum Teil einige der neu beschlossenen Einnahmen, die eine weitere Belastung für unser nur allzu sehr durch die wirtschaftliche Krise in Notlage geratenes Gewerbe bedeuten. Der bereits schon seit dem vergangenen Jahre wirkende Zuckerzoll soll 16 Millionen Franken abwerfen, die Belastung der Fette und Öle ist auf 6 Millionen Franken angesetzt worden, die Steuer auf Zollliquitäten ist mit 7,6 Millionen Franken vorgesehen. Alle diese letzterwähnten Abgaben verteuern der Hotellerie die entsprechenden „Rohstoffe“ und leider besteht keine Aussicht, den Mehraufwand durch Erhöhung der Hotelpreise auf den Gast abzuwälzen. Die ganze Belastung ruht einseitig auf dem Hotelier. Man fragt in gewissen Kreisen gar nicht darnach, ob die Hotellerie diese Mehrbelastung tragen kann, man überbindet sie ihr einfach und bemüht sich in keiner Weise eventuelle Rückvergütungen, wie sie vielfach sonst üblich sind (Landwirtschaft) und von uns auch immer wieder verlangt wurden, in ernste Diskussion zu ziehen.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der Hotelier bange in die Zukunft schaut, die ihm nur Erschwerungen, anstatt der längst erhofften Erleichterungen bringt. Es gibt wohl keine Industrie und kein anderes Gewerbe, das durch fiskalische und protektionistische Massnahmen so stark belastet ist, wie gerade die Hotellerie. Das neue Finanzprogramm trägt nun auch noch das Seinige bei.

Die Erhöhung der Getränkesteuer auf Bier ist von vier auf sechs Rappen beschlossen worden (Mehrertrag: 4 Millionen Franken) und zwar mit dem Zusatz, dass der Bundesrat die Steuer bis auf 15 Rappen erhöhen kann, wenn das Finanzprogramm versagt. Wenn also auf den übrigen Posten einige „Versager“ vorkommen, was mit aller Wahrscheinlichkeit eintreten wird (insbesondere bei der Belastung des Benzins)

und der Bundesrat eine Erhöhung der Biersteuer vornehmen muss, so wird eine Abwälzung auf den Konsumenten unumgänglich sein. Dass damit das Wirtschaftsgewerbe in eine schwere Lage versetzt wird, ergibt sich ohne jeden weiteren Kommentar.

Die Besteuerung des Benzins, die einen Mehrertrag von 16 Millionen Franken abwerfen soll, beeinträchtigt den Autoverkehr in grossem Masse, was heute schon durch Statistiken einwandfrei festgestellt worden ist. Der Fremdenverkehr wird dadurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Beim Getreidezoll haben sich die beiden Räte dahin geeinigt, dass eine Zollabgabe von Fr. 1.— per 100 kg vorgenommen werden soll, aber unter der Bedingung, dass sich der Brotpreis deswegen nicht erhöhen dürfe. Der Gesamtertrag, der hier herausgeholt werden kann, lässt sich zurzeit noch nicht feststellen. Er ist deshalb bei den oben erwähnten Gesamteinnahmen des neuen Finanzprogrammes nicht inbegriffen. Durch diesen Beschluss wird die Brotsteuer zu einer Gewerbesteuer, d. h., die Müller oder Bäcker haben sie zu tragen. Fraglich ist aber, ob sie das können und ob dies auch praktisch durchführbar ist, denn der Brotpreis ist schliesslich in erster Linie vom Getreidemarkt abhängig. Bei sinkenden Getreidepreisen ist eine Einholung der Steuer möglich, bei steigenden Preisen aber ebenso leicht eine dem Konsumenten nicht sichtbare Überwälzung. Fraglich ist auch, ob die Bäcker sich nicht durch Erhöhung der Preise auf Kleingebäck, das für die Hotellerie eine sehr grosse Rolle spielt, schadlos halten werden, weil sie beim Brotpreis an den Bundesbeschluss gebunden sind. Der Leidtragende wird schliesslich doch immer der Konsument sein.

Unter den weiteren neuen Einnahmequellen sind noch die Erhöhungen der Stempelabgaben um 7,7 Millionen Franken und der Krisensteuer um 5,7 Millionen Franken anzuführen. Dann enthält das neue Finanzprogramm noch 4,8 Millionen Franken Mehreinnahmen aus der Besteuerung des Tabakes, 0,7 Millionen Franken aus verbilligtem Spirit, 2,7 Millionen Franken aus der Änderung der Alkoholgesetzgebung und schliesslich 1 Million Franken aus Gewinnen aus Notmassnahmen. Die Nettoverbesserung der Bundesfinanzen inklusive der Einsparungen, aber ohne Berücksichtigung des Getreidezolles beläuft sich auf 127,1 Millionen Franken.

Das Finanzprogramm ist somit unter Dach und das ist wenigstens das Erfreuliche, dass damit der Bundeshaushalt sein Gleichgewicht wieder finden kann. Wie aber die ganze Schweizer Wirtschaft wieder in das Gleichgewicht kommen wird, kann erst die Zukunft zeigen. Von einem ebenso dringend notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm war in den eidg. Räten nur kurz die Rede. Die Aufstellung eines solchen Programmes ist einer der nächsten Sessionen vorbehalten.

Auskunftsdiens
über Reisebureaux und Inseratenacquisition
Office Central du Tourisme Français, Paris.

Unter diesem pompösen Namen hat ein gewisser G. Laideuber mit Domizil 49, rue de Saintonge, Paris, ein Reisebureau gegründet, von welchem ihr letztes Jahr zum ersten Mal hörten. Schon jetzt müssen wir leider vernehmen, dass die Firma zahlungsunfähig oder zahlungsunwillig ist und alle Mahnungen unberücksichtigt lässt. Wir warnen nachdrücklich vor Geschäftsbeziehungen mit diesem Unternehmen.

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Das neue Finanzprogramm des Bundes — neue Absatzquelle für den Weinbau — Fachschule Cour-Lausanne — Diverses.
Le programme financier et l'hôtellerie — Protection juridique de l'hôtellerie — Pour la dévalorisation du franc suisse — Horaire avec rabais à l'hôtel — L'Office national suisse du tourisme — Société des hôteliers de Lugano — Dans l'hôtellerie italienne — Ecole de Cour-Lausanne — Informations diverses.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.		Betten Lits
Hr. Charles Gibel-Regez, Hotel Blümli-		
alp & Park, Aeschi bei Spiez . . .	70	
Hr. Ernst Blaser, Hotel Waldrand-Beau-		
séjour, Beatenberg	30	
Hr. Charles Maag, Kurhaus & Sporthotel,		
Gottschalkenberg	40	
Hr. E. Asper, Pension Villa Elena al Lago,		
Locarno	14	
Hr. Robert Bischoff, Hotel-Pension Eden,		
Locarno	25	
Hr. Karl Class, Hotel Pestalozzihof,		
Locarno	20	
Frau Lina Hunziker-Kramer, Pension		
Villa Britannia, Locarno	12	
Hr. Jakob Hermann Gilomen, Pension		
Villa Buenos-Aires, Locarno-Minusio	18	

Frau Paula Meier, Pension Loreley, Locarno-Minusio	12
Hr. August Walter, Pension Villa Olanda, Locarno-Monti	12
Mme Anna Droz-Basetti, Hôtel-Restaurant du Midi, Locarno-Muralto	20
Hr. Fritz Hoppler-Thöni, Hotel Rosa, vorm. Seegarten, Locarno-Muralto	15
Hr. A. Ritz-Kummer, Hotel del Moro, Locarno-Muralto	16
Hr. Robert Schneider, Hotel „Al Castagneto“, Locarno-Ponte Brolla	8
Hr. Nikl. Imfeld-Barnert, Hotel Alpenhof, Lungern	40
Frau Marie Brem-Brenner, Hotel Solbad Sonne, Möhlin	40
M. Charles Baer, Hôtel-Pension Masson, Montreux-Territet	40
Frau H. Renz-Zühlsdorff, Pension Suretta, Splügen	12
HH. Gertsch & Stirnemann, Hotels Jungfrablick und Schöneegg, Wengen	60
Hr. Franz Zumbühl, Hotel Löwen, Zug	25

Pensionspreis und Abänderungen der Menus

Einige ergänzende Anregungen
(Korr.)

Der unter obigem Titel in Nr. 50 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 12. Dezember 1935 erschienene Artikel enthält eine Anzahl wichtiger Anregungen. Sie verdienen umso mehr Beachtung, als die Lage sehr vieler Schweizer Hotels nichts weniger als rosig ist, weshalb jeder Vorschlag, der eine Verbesserung dieser Lage herbeiführen könnte, willkommen geheissen und in den Betrieben möglichst auch durchgeführt werden sollte. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wollen wir den Lesern zu den gemachten Anregungen noch einige Ergänzungen unterbreiten. Es ist notwendig, auf einige wichtige Tatsachen hinzuweisen, die bei jedweder Reform der Pensionsarrangements nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, weil die Reform sonst sehr leicht ins Gegenteil umschlagen und zu einer Schädigung der Hotels anstatt zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage führen könnte.

In den letzten Jahrzehnten hat sich, erst langsam, dann rapid ansteigend, eine gründliche Wandlung in den Ansichten über die menschliche Ernährung vollzogen. Diese Wandlung hat teilweise von der Schweiz aus ihren Siegeszug angetreten! Schweizer Ärzte, deren Namen heute in der ganzen Welt bekannt sind, stehen an der Spitze und sie gehören auch heute noch zu den treibenden Kräften bei dieser Bewegung, die die menschliche Ernährung auf eine neue Grundlage stellen will. Wir Schweizer Hoteliers können an dieser Bewegung nicht achtlos vorübergehen. Wir müssen uns mit ihr bekannt machen, und wir müssen ihr für die Führung unserer Betriebe das entnehmen, was gut an ihr ist und Bestand haben wird.

Es ist interessant und bezeichnend, dass die Reformbestrebungen von der Diätküche ihren Ausgang genommen haben. Erfreulicherweise haben viele Schweizer Hoteliers der Diätküche und Diätkost rege Aufmerksamkeit geschenkt, denn es ist für unsere Schweizer Hotellerie ausserordentlich wertvoll, dass den Gästen in zahlreichen Häusern gute und richtig zubereitete Diätkost geboten wird. Wichtig ist das besonders für unsere zahlreichen, auch vom Ausland gern besuchten Kur- und Badeorte und deren Hotels. Aber damit allein ist es heutzutage

nicht mehr getan. Denn der Gast von heute kann mit dem Gast der Vorkriegszeit nicht mehr verglichen werden. Gerade der Hotelier muss sich, wohl oder übel, mit dem Gedanken vertraut machen, dass er infolge der Wandlung in den Anschauungen über die menschliche Ernährung heutzutage mit einem Riesenheer von Menschen beiderlei Geschlechts und aller Gesellschaftskreise rechnen muss, die entweder fanatische Vegetarianer oder ebenso fanatische Rohkostler sind. Weitere Millionen sind zwar nicht Gegner der Fleisch- und Fischmahrung, aber sie wünschen in wesentlich stärkerer Masse, als es seither in Hotels und Restaurants geboten wurde, gemischte Kost, wobei die gesunden, vitaminreichen Gemüse überwiegen sollen. Wir haben ferner damit zu rechnen, dass auch die sportliche Betätigung ganz von selbst eine Änderung der Ernährungsgrundlage mit sich gebracht hat! Der echte Sportsmann, die eifrige Sportsdame richtet sich in ihrer Ernährung heute nach dem, was dem Körper frommt, was zu seinem Aufbau zweckdienlich ist. Der Sportler wünscht keine Nahrung, die aufschwemmt, müde und unlustig macht; die die wichtigen Organe durch ihre Schwere und schlechte Verdaulichkeit zu Arbeitsleistungen zwingt, die eigentlich ganz unnötig wären und bei der sportlichen Betätigung nur hemmend, statt fördernd, wirken. Da aber von den Gästen, die in den Hotels der Kur- und Badeorte Wohnung mit „voller Pension“ nehmen, wohl mindestens die Hälfte irgendeinen Sport treibt, so wäre es widersinnig und bestimmt nicht im Interesse der Hotels liegend, wollte man auf diese Gäste in der Beköstigungsfrage irgendeinen Zwang ausüben! Man würde die Mehrzahl gewaltsam aus dem Haus und in kulantere Unterkunftsstätten treiben.

Hat man in der Küche selbst, also in den Reihen der Küchenchefs, Köche und Köchinnen, sich in ausreichendem Masse bemüht, die neuen Lehren über eine gesundheitsmässige Ernährungsform kennen zu lernen und in die praktische Wirklichkeit zu übertragen? Wie viele Köche und Köchinnen können Diätkost, vegetarische Kost und Rohkost — drei ganz verschiedene Dinge — unterscheiden bzw. auseinanderhalten? Nicht hunderte, sondern tausende

Ueber den Kork

J.L. Eigentlich sollte die Überschrift lauten: „Über den Korkpfropfen“, denn nur in dieser speziellen Eigenschaft interessiert er uns hier. „Aber was kann man schon sagen von einem Korkpfropfen?“, hiesse sich hier einwenden, wo es denn kaum einen zweiten Artikel im Gastwirtschaftsgewerbe gibt, der „wegwerfender“ behandelt wird, wie so ein Korkpfropfen, sobald er seinen Dienst getan hat. Eine Ausnahme macht, oder machte wenigstens früher der Champagnerpfropfen, der allerdings der edelste seines Geschlechtes ist. Aber nicht deshalb, sondern weil das Vorweisen von Pfropfen gewisser grosser Champagnerfirmen dem betreffenden Jünger des Ganymedes eine kleine Nebeneinnahme einbrachte. Denn man empfahl dem Gast natürlich mit Nachdruck die Marke, welche diese Dienstbefähigkeit mit klingender Münze lohnte. Ob dieses, vom Standpunkt des Kellers aus betrachtet, so löbliche Verfahren heute noch im einst üblichen grossen Umfange gepflogen wird, entzieht sich meiner Kenntnis.

Aber trotz der so wenig anerkennenden Behandlung, die der Pfropfen einschuld, sobald er ausgedient hat, geizt es sich, ihm in einem Fachblatt eine Spalte zu weihen. Denn was würde aus den köstlichen alten Jahrgängen der Gironde, der Côte d'Or und des Rheingaus, an denen sich noch die Söhne und Enkel freuen können, was würde aus dem herrlichen Gewächs der Champagne, wenn wir nicht den Korkpfropfen hätten, der allein die Gabe besitzt, dem Inhalt der Flaschen solch langes Leben zu verleihen. Alle andern, neuzeitlichen Flaschenverschlussarten sind ja nicht im Stande, dem alten biedern Korkpfropfen auch nur das Wasser zu reichen, wenn solch ein Vergleich statthalt ist. Den Bier- und Mineralwasserflaschen ganz gute Dienste leistend, würden sie bei der Konservierung des göttlichen Trankes des Dionysos kläglich versagen.

Dass der Kork aus der Rinde der Korkbäume gewonnen wird, von denen die in Spanien wachsenden die besten sind, wissen wir schon von der Schule her. Damit erschöpf sich aber wahrscheinlich auf unsere Kenntnis über diesen Gegenstand. Bei mir war dies wenigstens der Fall, bis mich eines Tages die Neugierde plagte, etwas tiefer einzudringen in dieses Gebiet der Naturwissenschaft.

Die Natur macht es sich nämlich gar nicht so leicht mit der Herstellung dieses für den Menschen so nützlichen Artikels. Die Korkbäume besitzen eine ziemlich starke und schwammige Ausserrinde, einen brauchbaren Kork erzeugt sie aber erst nach Abtragung dieser Rinde. Die Oberhaut (Epidermis) erhält sich bis ins zweite oder dritte Jahr und wenn sie sich dann in dünnen Häuten vom Stamme ablöst, zeigt sie eine schon ausgebildete dünne Korkschicht als Ersatz der Epidermis. Unter dieser Schicht bildet sich dann der eigentliche Kork, aber auch dieses Produkt ist technisch noch nicht verwendbar. Erst wenn dieser Kork der männliche genannt, entfernt ist, bildet sich der sogenannte weibliche, gute und verwendbare Kork. Gewöhnlich beginnt man mit der Korkausnutzung an 15jährigen Bäumen, und kann dann in Zeiträumen von 8—10 Jahren, in welchen die Korkschicht immer wieder eine Stärke von 17—26 Millimeter erreicht, 100—150 Jahre lang schalen. Die Güte des Korks nimmt bis zu einem gewissen Alter des Baumes zu, so alte Bäume liefern aber nur ein minderwertiges Produkt.

Die Korkbäume kommt ausser in Spanien auch noch in Korsika, Sardinien, Portugal und in den österreichischen Küstenländern vor. Diese Gegenden liefern aber nur eine geringwertige Qualität von Korken. Die bedeutendste Korkgewinnung wird in den spanischen Provinzen Estremadura, Andalusien und Katalonien betrieben; auch Algerien und Marokko liefern ein gutes Produkt. Die Korkbäume (*Quercus suber* L.) ist ein stacheliger Baum mit weisslaudender Krone, der eine Höhe von 15—20 Metern erreicht und bis zu 200 Jahre alt wird. Ein mit diesem verwandter Baum, die *Quercus occidentalis* Gray, wächst in

der Gascogne und erzeugt ebenfalls eine gute Qualität von Korken, die aber meist im Lande selbst zur Verwendung kommt.

Die physikalischen Eigenschaften des Korkes, seine Elastizität, Undurchdringlichkeit für Flüssigkeiten und Gase, seine geringe Dichte und seine Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse sind schon im Altertum erkannt und demgemäss technisch verwertet worden. Die Verwendbarkeit des Korkes zum Flaschenverschluss wollte man früher auf den berühmten Benediktinermönch vom Kloster Hautvillers, Dom Perrignon, zurückführen, dem wir Ende des 17. Jahrhunderts die Zubereitung des Champagners verdanken. Das stimmt nun aber nicht. Der würdige Kellermeister der genannten Abtei — gesegnet sei sein Andenken — hat richtig erkannt, dass der Kork als Flaschenverschluss für Weine allen andern damals noch gebräuchlichen Stoffen wie Gummi, Weichholz usw. bei weitem vorzuziehen sei, und er wusste auch, dass er für seinen Champagner nur die allerbeste Qualität von Korken verwenden dürfte. Das Primat dieser Erfindung kommt ihm aber nicht zu, denn schon Plinius betonte die Brauchbarkeit des Korkes zu Flaschenstöpseln, obwohl solche damals noch wenig benutzt wurden.

**Kurz-Meldungen
Aus Bund und Kantonen
Krisenabgabe.**

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 6. Februar Beschluss gefasst über die Abänderung der Bestimmungen vom 19. Januar 1934 und 18. Januar 1936 betr. die eidgenössische Krisenabgabe. Es handelte sich dabei um die Anpassung dieses Beschlusses an den durch das Finanzprogramm neu eingeführten 2prozentigen Zuschlag für die zweite Steuerperiode auf abgabepflichtigen Einkommen von 6000 Fr. und mehr und abgabepflichtigen Reingewinnen von 5000 Fr. und mehr sowie um die Erhöhung des Abgabesatzes für Tantiemen von 10 auf 15 Prozent.

Eine bündnerische Eingabe zum Reiseverkehr Deutschland/Schweiz.

Der Kleine Rat des Kantons Graubünden hat das Finanzdepartement beauftragt, im Einvernehmen mit dem am Reiseverkehr interessierten Kreisen die Frage zu prüfen, wie eine befriedigende Regelung des Reiseverkehrs mit Deutschland herbeigeführt werden könne, da die Sperre sich für die Bündnerhotellerie katastrophal auswirken beginne.

In der Folge hat der Kleine Rat des Kantons Graubünden an den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband eine Eingabe gerichtet, in der in erster Linie die Frage des Finanzvertrages wird, ob die Kohlenimporte zugunsten des Reiseverkehrs nicht erhöht werden können. Weiter wird die Eingabe die grundsätzliche Frage auf, ob nicht der Reiseverkehr von der Schweiz nach Deutschland unter Kontrolle zu setzen und die von der Schweiz nach Deutschland abfließenden Reisegelder in den Dienst des Ausgleichs beim Reiseabkommen mit Deutschland zu stellen seien. Zu diesem Zweck wird beantragt, dass jeder Schweizer, der seine Ferien in Deutschland verbringt, einen gewissen Beitrag an das Defizit des heute geltenden Reiseabkommens zu zahlen habe, sofern er nicht nachweist, dass er eigene, von früher her bestehende Geldanlagen in Deutschland besitzt. Die praktische Durchführung des Vorschlages ist in der Weise gedacht, dass jeder Schweizer, der sich sein Reisegeld durch Ankauf von Registermarken beschafft, pflichtig erklärt wird, einen bestimmten Prozentsatz seines Reiseaufwandes in Vollmark zu kaufen, wobei der entsprechende Frankenbetrag im Reiseclearing zum Ausgleich gelangen sollte.

Verkehr

Elektrifikation Berlin-München.

(Korr.) In einem Artikel über den kommenden Bahnverkehr in Nr. 3 der „Hotel-Revue“ vom 16. Januar war von den „Elektrifizierungs-

tendenzen n kohlenreichen Ländern“ die Rede und hinzugefügt worden: „In absehbarer Zeit wird man von München bis Berlin elektrisch fahren“. Leider bedarf diese Feststellung einer für den schweizerischen Verkehr höchst unangenehmen Ergänzung: Die genannte deutsche Nordlinie ist nämlich in Verbindung mit der Brennerlinie einer der gefährlichsten Konkurrenten der Schweiz, und nach beendeter Elektrifikation dürfte der Gotthardverkehr auf sich beschränkt werden. Schon fährt man seit dem 15. Mai 1935 auf der bayrischen Teilstrecke München-Nürnberg elektrisch, und die Elektrifikation der nördlichen Fortsetzung Nürnberg-Leipzig/Halle (Streckenlänge 350 km) ist Anfang September 1935 bereits in Auftrag gegeben worden. Die deutsche Reichsbahn rechnet damit, dass die Italiener gleichzeitig ihre Nordsidroute bis nach Reggio di Calabria elektrifizieren werden, was beides bis 1939 der Fall sein soll. Dann wird die ganze 2340 km lange Strecke Berlin-Bremer Regio — um die Schweiz herum! — elektrisch betrieben werden. Wir haben also allen Grund, diesen Elektrifizierungsprojekten gegenüber auf der Hut zu sein und den schweizerischen Durchgangsverkehr via Gotthard und Lötschberg nach Möglichkeit zu modernisieren und konkurrenzfähig zu erhalten. Dass die Reichsbahn von der Elektrifikation unserer nördlichen Zufahrt Frankfurt-Basel nach wie vor nichts wissen will, ist unter diesen Umständen doppelt zu bedauern. Die Schweiz muss sich hier also vor allem selbst helfen.

Kleine Chronik

Ein Hotel wird Ferienheim.

Das prächtig gelegene Hotel Victoria in Reuti-Hasliberg (80 Betten) wurde von einer Vereinigung von Methodisten zum Preise von 90000 Franken bei einer Grundsteuerschätzung von rund 200000 Franken erworben. Bekanntlich musste beim Konkurs des früheren Besitzers das Objekt von der Gemeinde übernommen werden, die es nun ohne Gewinn der gemeinnützigen Gesellschaft verkaufte. Letztere beabsichtigt, das Etablissement als Ferienheim zu betreiben.

Grossbeteiligung am Genfer Automobil-salon, 20.—29. März 1936.

Bei den Weltfirmen der Automobil-Industrie erfreut sich der Frühjahrs-Salon in der Völker-Basel nach wie vor nichts weniger Beliebtheit. Die hohe Zahl von 59 Tourenwagen, die 1935 erreicht wurde, wird um zwei weitere Marken übertroffen. Ausserdem stellen aus: zehn Lastwagenwerke, davon sechs schweizerische, und neun schweizerische Karosseriewerke. svz.

Landesaussstellung in Zürich.

Am 5. Februar fand in Zürich unter dem Präsidium von Herrn Bundesrat Obrecht die erste Sitzung der grossen Ausstellungskommission statt, an welcher mehr als 200 Vertreter des Bundes und der Kantone, der grossen schweizerischen Spitzenverbände der Wirtschaft, der Technik und des Verkehrs, von Kunst, Wissenschaft, Presse, Sport, von Berufsverbänden und anderer Organisationen teilnahmen. Die Kommission hat die Aufgabe, die Interessenkreise des ganzen Landes zusammenzufassen. Die Versammlung wählte das Organisationskomitee und zu dessen Präsidenten Regierungsrat Rud. Streuli, Zürich, und zum Vizepräsidenten Stadtpräsident Dr. Klöti, Zürich. Das Organisationskomitee, das den eigentlichen Verwaltungsrat der Ausstellung darstellt, ist beauftragt worden, seine Arbeit unverzüglich aufzunehmen, einen Arbeitsausschuss zu wählen und die Ausstellungsdelegation sowie die ihr unterstellten Abteilungsleiter und beratenden Fachkomitees zu bestellen.

Die schweizerische Beteiligung an der internationalen Ausstellung in Paris.

Die schweizerische Zentralstelle für Handelsförderung teilt mit, dass der Bundesrat beschlossen hat, die offizielle Einladung Frank-

reichs für die Beteiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung in Paris 1937 grundsätzlich anzunehmen. In Erwartung der Billigung des Kredites durch die eidg. Räte sind alle Massnahmen ergriffen worden, um einen günstigen Platz zu erhalten. Drei erstklassige Möglichkeiten sind gesichert, die erste auf dem rechten Ufer der Seine, entlang der Hauptallee, die zwei anderen auf dem linken Ufer des Flusses.

Gemäss der internationalen Ausstellungs-konvention wird die Pariser-Ausstellung ein Anker der zweiten Klasse sein, d. h. die fremden Staaten sind nicht berechtigt, ihre eigenen Pavillons aufzustellen. Dagegen hat sich die franz. Regierung bereit erklärt selbst die Gebäude für die Abteilungen derjenigen fremden Staaten zu errichten, die offiziell teilnehmen.

Die hauptsächlichsten, für unser Land in Frage kommenden Zweige sind: Angewandte Kunst, Graphik, Uhrenindustrie und Mode-industrie.

Auslands-Nachrichten

Mindestpreise für Hotelzimmer in der Tschechoslowakei.

Aus der „Prager Presse“ entnehmen wir, dass in den letzten Jahren in tschechischen Kurorten Hotelzimmer zu Schleuderpreisen vermietet wurden, wobei nach Aussage von Fachmännern nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden konnten. Zu diesem Vorgehen haben sich manche Hotelbesitzer teils aus Konkurrenz, teils in dem Bestreben, wenigstens einen Teil des Betriebspassivums zu decken, entschlossen. Dies führte nun die Handelskammer in Eger dazu, eine wirksame Gegenaktion einzuleiten. Zu diesem Zwecke wird mit dem Hotelbetrieb interessierten Geldanstalten Fühlung genommen. Bei diesen Beratungen wurde festgestellt, dass gegen die Schleuderpreise auch die Kreditgeber schwerwiegende Bedenken haben. Da der bisherige Mangel einer verbindlichen Einhaltung von Mindestpreisen sich sowohl für die Unterbietler als auch für deren Konkurrenten und allerdings auch für die Banken als höchst schädlich gezeigt hat und die Schleuderpreise letzten Endes als Hauptursache der heutigen misslichen Lage der Kurorte anzusehen sind, wurde eine mit den entsprechenden wirksamen Zwangsmitteln ausgestattete Pflicht zur Einhaltung von Mindestpreisen als notwendig erkannt. Für die Festsetzung dieser Pflicht und der Mindestpreise haben sich nun alle Interessenten zusammengeschlossen.

Kochkunstausstellung.

In Berlin findet vom 5. bis 18. Oktober die Jahresschau 1936 des deutschen Gastwirts-, Hotel-, Bäcker- und Konditorengewerbes statt. Den Mittelpunkt dieser grossen Leistungsschau wird eine internationale Kochkunstausstellung „Deutsche Kochkunst in Spiegel Europas“ bilden. Schweden, Ungarn und die Schweiz haben ihre Teilnahme bereits fest zugesagt.

Eine Beschwerdestelle für Touristen in Paris.

Der Generalkommissar für den Fremdenverkehr in Paris hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Beschwerdestelle für Touristen errichtet und „sowohl den französischen, als auch den ausländischen Besuchern der Hauptstadt einen Empfang gesichert, der den wahren Traditionen der französischen Gastfreundschaft entspricht.“

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

Lacroix
Tortue claire véritable
Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

LUZERN
HOTEL WAGNER
Immer offen. Zimmer v. Fr. 4.— an
TAPETEN
billig im Preis, lichtbeständige neueste Beschaffenheit, 50 Rp. an, Muster franco.
TAPETEN - VERSAND P. LAMPERT CHUR
In 2 Monaten lernen Sie bei uns
Englisch
Garantiert in Wort und Schrift. Bei Nichterfolg Geld zurück. Sprachdiplom in 3 Monaten. Wiederholungskurse auch in anderen Sprachen von 2, 3 und 4 Wochen, nach Belieben.
Englischschule Tamé, Baden 33.
Zur Führung
eines schönen Sommerhotels von 40 Betten wird tüchtiger
Hotellangestellte(r) gesucht
welche(r) sich mit 4000 Fr. interessieren könnte. Gute Stellung u. gute Sicherheit wird offeriert. Offerten unter Chiffre E. N. 2383 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sofort zu verkaufen
gutgehendes
Hotel-Restaurant
38 Betten mit Komfort, Jahresbetrieb, nachweisbar rentables Hotel. Nur abzugeben wegen Todesfall. Für Fachmann eine sichere Existenz. Gut gelegen in Genf, nur 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Offerten unter Chiffre G. G. 2393 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen Pension mit eig. Strandbad
am schönsten Fleck vom Thunersee, neuester Komfort, k. u. w. Wasser, Zentralheizg., Garage, Schönor-Umschung. Für Fachmann prima Existenz. Liechenerort, schöne Besichtigung direkt am See, mit 14 Zimmern, Bad, Zentralheizung, Garage, schöner Umschung, passend f. Privat-Ferienheim oder Kinderheim. Offerten unter Chiffre R. G. 2390 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Langjährige, im Hotelfach erfahrene, sprachenkundige
Directrice-Sekretärin
mit besten Zeugnissen,
sucht Vertrauensposten

Routiniertes
Hotel-Sekretär
(4 Hauptsprachen)
sucht Stelle als
Stütze des Patron, Chef de Service, Sekretär-Kassier, Bar-Dancing-Kellner
Offerten unter Chiffre S. A. 2388 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schwob
Wäsche von Ruf erhöht Ihren Ruf. Weberei Hirschengraben 7, Bern

Restaurant
modern eingerichtet, im Zentrum von Genf. Näheres unter Chiffre G 52954 X an Publicitas, Genf.

Gesucht
in amerikanischen College
junge Tochter
als
Household-Manager
die befaht ist, kleineren Betrieb selbstständig zu führen. Nur Deutsche schweizerinnen, welche geläufig englisch u. französisch sprechen, kommen in Frage. Eintritt Ende März. Offert. erbet. an Château de Bossey, Céligny près de Genève.

Eine Annonce
in der „Hotel-Revue“
ist eine vorzügliche Geschäfts-Empfehlung!

Junges Ehepaar, in ungekl. Stellung, sucht Stelle auf Mitte März oder Anf. April, Mann als Etagen- oder Alleinportier, Frau als Glättlerin-Lingere oder Zimmermädchen.
Zeugn. z. D. Off. unter Chiffre E. P. 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sofort zu übergeben, gutgehend.

UMARBEITEN
VON DUVETS IN STEPPDECKEN
sowie Anfertigung von Matratzen
schonera liefert als Spezialist bei billigster Berechnung
H. KOLLER, Nolvautes, HERISAU
Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

ENGLAND
Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung, schönes Zimmer, frohes Familienleben. — Preis 5-7-10-00 pro Monat, alles inklusive. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

Restaurat
modern eingerichtet, im Zentrum von Genf. Näheres unter Chiffre G 52954 X an Publicitas, Genf.

Gesucht
in amerikanischen College
junge Tochter
als
Household-Manager
die befaht ist, kleineren Betrieb selbstständig zu führen. Nur Deutsche schweizerinnen, welche geläufig englisch u. französisch sprechen, kommen in Frage. Eintritt Ende März. Offert. erbet. an Château de Bossey, Céligny près de Genève.

Sucht Saison- oder Jahresstelle
Offerten unter Chiffre H. E. 2388 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Initialver Hoteller (Schweizer), Mitte der 30er Jahre, mit geschäftstüchtiger Frau, sprachenkundig, sucht Vertrauensposten,
Direktion
im In- oder Ausland zu übernehmen. Verbindungen mit grossen ausländischen Reisebüros vorhanden. Erstklassige Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre L. E. 2386 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le programme financier et l'hôtellerie

Le programme financier voté par les Chambres à la fin de leur dernière session a été mis en vigueur immédiatement, sans le laisser passer par la dangereuse épreuve du référendum populaire. Les contribuables suisses devront livrer 71 millions et demi de plus à la caisse fédérale. Ils livreront même bien davantage, car les réductions de traitements et de salaires du personnel de la Confédération, du montant de 17,1 millions, équivalent bel et bien à un impôt pour les intéressés.

Comme toujours en pareil cas, l'hôtellerie est rudement touchée par les mesures financières et économiques décrétées. La réduction des traitements fédéraux lui enlèvera de la clientèle. L'impôt douanier majoré sur le sucre, qui rapporte 16 millions de francs annuellement, celui qui frappe la benzine (six millions en plus) et celui qui établit une charge nouvelle de six millions sur les graisses et les huiles perdent leur caractère provisoire et deviennent définitifs, au moins pour les deux années d'application du programme financier intercalaire. Les 7,6 millions attendus de la taxe sur les quittances de douane, comme les majorations de droits d'entrée sur le sucre, les graisses et les huiles renchérisseront pour l'hôtellerie ses « matières premières », sans qu'il lui soit possible de se récupérer sur le consommateur en élevant ses prix. Personne ne s'est soucié à Berne de savoir si l'hôtellerie est capable de supporter ce gros supplément de charges.

Aucune branche n'est frappée comme la nôtre par les mesures fiscales et protectionnistes décrétées par l'Etat.

L'augmentation de l'impôt sur la bière de quatre à six centimes par litre serait supportable par les brasseries, mais les renchérisseurs à outrance ont obtenu une clause stipulant que le Conseil fédéral est autorisé à porter cet impôt à 15 centimes par litre si, comme on peut s'y attendre, quelques sources de recettes du nouveau programme financier ne donnent pas le rendement escompté. Il faudra alors augmenter le prix de vente de la bière aux consommateurs et chacun sait ce que cela veut dire: restriction énorme de la consommation, donc diminution du gain des débitants, dont les hôteliers font partie.

Les six millions de francs tirés de la benzine portent un nouveau coup direct au tourisme automobile en Suisse, sans aucun profit pour les chemins de fer.

La taxe douanière d'un franc par cent kilogrammes de blé importé ne doit entrer en application qu'à la condition de ne pas entraîner un renchérissement du pain. Mais il faut compter ici avec les fluctuations des prix sur le marché mondial. Les meuniers et les boulangers refusent toute charge nouvelle. Si malgré tout on impose un supplément aux boulangers sans les autoriser à majorer le prix du pain, ils se récupéreront sur la vente de la « petite boulangerie » et le tour sera joué, encore et surtout aux dépens des hôteliers.

L'hôtellerie est aussi touchée directement par la majoration de 7,7 millions du droit de timbre sur les coupons, par l'aggravation de 5,7 millions de la contribution de crise et par les 4,8 millions nouveaux que l'on réclame du tabac.

Dans les 58 millions d'économies, nous avons relevé celle de 50.000 francs faite au détriment de l'Office du tourisme, c'est-à-dire de notre propagande touristique nationale. Cette malheureuse décision n'est certainement pas une preuve de clairvoyance de la part de nos parlementaires dans le domaine économique.

Le programme financier intercalaire est sous toit. Il améliorera la situation budgétaire de la Confédération et aggravera sérieusement celle des contribuables. L'Etat vivra commodément, mais ceux qui le font

vivre devront se restreindre encore davantage, tous ceux du moins qui n'appartiennent pas aux classes privilégiées bénéficiant de notre régime protectionniste.

Protection juridique de l'hôtellerie

(Traduit de l'allemand)

Les journaux ont annoncé dernièrement que l'Hôtel Eden au Lac à Zurich, un établissement de premier ordre avantageusement connu, tombait en faillite. Cette information a provoqué une émotion générale dans les milieux hôteliers, où l'on se demandait comment il était possible, sous le régime de protection juridique établi en faveur de l'hôtellerie par l'arrêté fédéral du 21 juin 1935, qu'une entreprise hôtelière bien tenue et d'excellente réputation fût ainsi acculée à la faillite et qu'un hôtelier considéré vît ainsi ruiner son existence.

Depuis quelque temps, dans le district de Zurich, contrairement à la pratique des tribunaux du reste de la Suisse, on n'accorde plus de sursis concordataire à une entreprise de caractère coopératif ou à une société par actions; on demande tout d'abord la déclaration de faillite. Pendant le sursis de la procédure de faillite, on peut alors éventuellement demander l'ouverture d'une procédure de concordat.

D'après l'article premier, deuxième alinéa, de l'arrêté fédéral du 21 juin 1935, la procédure de concordat hypothécaire forme partie intégrante de la procédure générale de concordat. L'autorité concordataire zurichoise considère que cette procédure générale de concordat, qui n'est plus consentie depuis ces derniers temps à une société de caractère coopératif sans déclaration préalable de faillite, fait seule règle en la matière.

Nous avons ici un exemple typique de la manière dont des dispositions législatives fédérales sont tout simplement sabotées par des instances judiciaires locales. Le juge a refusé de modifier son opinion, bien qu'on lui eût représenté que les mesures de protection décrétées en faveur de l'hôtellerie voulaient précisément, dans leur sens et leur esprit, éviter ce que demande le tribunal en question, c'est-à-dire la faillite.

On aurait pu s'attendre à voir la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie entreprendre immédiatement les démarches nécessaires afin d'assurer l'exécution des mesures législatives de protection. Mais il n'en fut rien. La Direction de la Fiduciaire se plaçait à ce point de vue que pareille action de sa part pourrait éventuellement lui être reprochée comme une attitude partielle en faveur du débiteur. Et comme en vertu de l'arrêté fédéral précité elle n'est qu'une instance consultative, elle ne peut entreprendre aucune démarche pendant cette période préliminaire de la procédure.

Il est étonnant que nous ne possédions aucune instance permettant d'éviter des décisions comme celle qui vient d'être prise à Zurich. Le Tribunal fédéral, interrogé à cet égard, aurait donné une réponse négative, sous prétexte qu'il ne peut se prononcer que sur un cas concret. Autrement dit l'hôtelier poursuivi doit tout d'abord se laisser mettre en faillite; ensuite seulement on peut éventuellement lui accorder un sursis.

Ainsi se pose tout le problème du consentement d'un concordat hôtelier, spécialement dans les cantons où les entreprises d'hôtels sont relativement peu nombreuses. Une autorité concordataire insuffisamment ou pas du tout renseignée sur la situation spéciale qui s'est produite dans l'industrie hôtelière ne comprend pas sans autre qu'une maison de cette branche puisse faire l'objet d'un traitement particulier. Dans les cercles judiciaires on ne se rend souvent pas compte des motifs qui ont dicté au Conseil fédéral son ordonnance exceptionnelle. On n'y songe pas que depuis bientôt cinq années

l'hôtellerie suisse, à cause de la politique économique du pays, n'est plus en mesure de maintenir ses entreprises rentables. D'un côté l'hôtellerie devait abaisser ses prix pour les adapter au bas niveau international et de l'autre ses frais de revient, restant très lourds à la suite de dispositions économiques artificielles, étaient et sont encore de 20 à 30% trop élevés. Les tributs que l'hôtellerie a dû payer chaque année, sous forme de prix surfaits, à d'autres classes économiques, spécialement à l'agriculture, atteignent des millions. On ne lui fait donc pas un cadeau extraordinaire en la préservant, au moins pour une certaine période, de la procédure de faillite.

Ce cas montre clairement qu'il y a dans l'interprétation et l'application des mesures juridiques de protection de l'hôtellerie des lacunes qu'il faut immédiatement faire disparaître. Il ne doit pas arriver que des entreprises hôtelières en difficultés financières sans faute de leur part, uniquement à cause de circonstances économiques actuelles, soient poussées dans la faillite et que la Fiduciaire hôtelière soit forcée d'assister impuissante à cette procédure. On devrait lui conférer les compétences dont elle a besoin pour intervenir dans le consentement et l'exécution d'un concordat, car elle est la seule instance professionnelle capable, en raison de sa longue expérience, de juger en connaissance de cause une entreprise hôtelière.

Note de la rédaction. — Nous appuyons ces considérations. Ce cas est d'autant plus regrettable que l'attitude prise par l'autorité concordataire zurichoise menace encore d'autres hôtels de Zurich. On dénature ainsi complètement le sens et l'esprit de l'action de secours en faveur de l'hôtellerie. On expulse de chez eux des hôteliers qui n'ont commis aucune faute, qui jouissent partout de la meilleure réputation et qui ont consacré à leur entreprise toutes leurs forces et toute leur intelligence. La crise s'attaque maintenant avec violence à l'hôtellerie des villes. La réduction des chiffres d'affaires, qui atteint ici et là les deux tiers des anciens résultats, rend impossible le paiement de gros intérêts. On peut réorganiser une entreprise de la façon la plus rationnelle; elle n'arrivera pas à faire face à des obligations disproportionnées avec son rendement réel. Le nombre grandit des familles d'hôteliers qui doivent quitter leurs établissements et avec elles de fidèles employés qui y avaient travaillé de longues années. L'horizon de l'hôtellerie s'assombrit toujours davantage. Quand donc y découvrirait-on au moins un coin de ciel bleu?

Pour la dévalorisation du franc suisse

Un hôtelier très connu de la Suisse romande nous écrit:

Un de mes clients, citoyen belge, m'est revenu cette année pour la onzième fois, avec une interruption en 1935. « C'est la première fois, m'a-t-il dit, que je voyage en Suisse en troisième classe, mais je ne pourrai plus le faire dorénavant: la Suisse est décidément trop chère. » — Il est commerçant et m'affirme que la situation en Belgique en 1934 et 1935, avant la dévalorisation du belga, était absolument désespérée. Depuis lors, la reprise des affaires a été réellement considérable. Tous les hôtels d'Ostende et de Blankenberge ont été bondés pendant trois semaines d'août, tandis que les années précédentes on comptait une fréquentation de 30 à 40 personnes pour un hôtel de 200 lits. Mon client déclare que cette reprise ne peut être attribuée que très partiellement à l'Exposition de Bruxelles.

La question de la dévalorisation du franc suisse ne prend-elle pas une nouvelle acuité devant les circonstances actuelles? Malgré toutes les théories contraires, la dévalorisation ne serait-elle pas une solution, si l'on considère les points suivants:

Disons ce que nous voulons, mais il existe malgré tout une reprise réelle dans les pays qui ont dévalorisé leur monnaie: Angleterre, États-Unis, Belgique.

Le bloc-or pourra-t-il tenir contre les attaques et la spéculation? Pourquoi le dernier emprunt hollandais de 100 millions de florins, par exemple, vient-il d'échouer lamentablement, si ce n'est à cause de la méfiance qui règne à propos de la solidité du bloc-or.

Après la défection de nos visiteurs de nombreux pays, nous devons encore constater maintenant l'absence des Italiens, des Belges et des Allemands. Décidément, vers quelle situation allons-nous?

On ne peut qualifier le manque de compréhension de nos autorités, qui ont jugé bon de réduire de 50.000 francs la subvention à l'Office du tourisme, mais ont décidé l'augmentation des prix de la benzine et des aliments. C'est incroyable. Et s'il faut, selon la circulaire que je vois aujourd'hui, que le dit Office fasse appel aux petits hôtels pour qu'ils donnent leur adhésion à la Société suisse des hôteliers afin de permettre à l'O.N.S.T. de subsister, c'est un comble.

Nous ne parlerons pas des outsiders qui proposent une taxe de propagande de 10 et 5 centimes par nuitée pour tous les hôteliers! Il y a décidément des intelligences supérieures!...

Inutile non plus de relever l'anarchie provoquée par l'Hôtel-Plan et le tort considérable qui en résulte pour toute notre hôtellerie.

Pour finir, il nous reste un prêt de la Confédération de six millions, fait en faveur de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie, afin de sauver les deux milliards et demi investis dans notre industrie, et encore cette aide n'est-elle accordée que sous condition de réorganisation des entreprises, avec le sacrifice de nos capitaux, des abatages des créances, etc.

Si l'on a suivi les débats de nos assemblées parlementaires et si l'on y réfléchit, n'y a-t-il pas lieu d'être désespérés de notre situation? Dans ces conditions, puisque l'on ne veut rien faire pour nous et que l'on ne veut pas voir l'importance de notre branche pour l'économie nationale, la dévalorisation du franc suisse ne s'impose-t-elle pas et ne devons-nous pas y travailler?

Sinon, dernière question, que deviendrons-nous? Et nous, qui n'avons jamais mangé à la crèche de l'Etat, mais dans laquelle chacun de nous verse ses 50 à 100.000 francs d'impôts, aurons-nous une retraite, un appui, un asile pour abriter notre vieillesse et pour ne pas mourir de faim?

Note de la rédaction française. — Après l'article ci-dessus, on relira avec intérêt celui qui a été publié le 13 décembre 1935 par le *Bulletin financier suisse*, de Lausanne, sous le titre « Le franc suisse et les hôteliers suisses », et que nous avons reproduit dans notre numéro 1 du 2 janvier 1936.

Nous comptons du reste revenir sur cette importante question.

Horaire avec rabais à l'hôtel

Nos lecteurs se souviennent de l'apparition de l'ASCHAG, dont les propositions aux hôtels à propos de la réception des automobilistes ont été à maintes reprises dénoncées dans ce journal comme inacceptables et en contradiction avec les dispositions de la réglementation des prix de la S. S. H.

Il paraît que cela ne suffisait pas encore à notre bonheur. Un naïf suggère aujourd'hui aux hôteliers de leur faire une réclame gratuite dans un horaire, à la condition qu'ils s'engagent à accorder 10% de rabais sur la note d'hôtel aux porteurs du dit horaire. C'est M. A. Wurster-Tramond, Holbeinstrasse 31 à Zurich, qui a découvert ce mirifique moyen de se créer une tranquille existence aux dépens de l'hôtellerie. Il n'est nullement nécessaire d'être un prodige d'in-

telligence pour comprendre qu'un horaire donnant sans autre à son porteur le droit d'obtenir une réduction de 10% dans les hôtels exclurait bientôt tous les autres et atteindrait un énorme tirage. Mais comment l'hôtelier qui se laisserait soutirer ce rabais pourrait-il se tirer d'affaire? Cela semble parfaitement égal à M. Wurster («ist dem Herrn Wurster anscheinend Wurst»).

Nous soulignons une fois de plus à ce propos que dans les cas de ce genre le contentement d'un rabais est inadmissible. Les membres de la S. S. H. qui auraient la faiblesse de se laisser aller à cette violation du règlement devraient s'attendre à des mesures de la Commission de la réglementation des prix.

Pour enlever l'adhésion des hôteliers, on ne manque pas de leur citer l'exemple de quelques établissements outsiders concurrents qui ont déclaré participer à la combinaison. Il ne faut pas se laisser prendre à cette amorce. Ces outsiders trop connus n'ont pas un centime pour alimenter les fonds des institutions centrales de propagande touristique. Mais ils participent à toutes les réclames sans valeur ou pour le moins de caractère douteux, rendant ainsi beaucoup plus difficile à la S. S. H. l'assainissement de la situation dans ce domaine.

L'Office national suisse du tourisme

Sa mission, son programme

Environné de monnaies défallantes, notre franc nous garantirait une saine économie, pourvu que chacun de ces francs qui sort nous revint de quelque façon. La carence de nos exportations et le penchant immodéré de nos concitoyens à voyager à l'étranger pour profiter de la magnificence des prix d'achat de ce qui nous manque dans le pays un organe de récupération patent, urgent, indispensable.

D'autre part, l'industrie touristique doit fournir censément le pain à cent mille de nos concitoyens qui s'y sont spécialisés, sans parler de la rente qu'elle devrait assurer à l'énorme hypothèque des hérités et des chemins de fer.

Logiquement encore, elle devrait absorber le stock des produits de notre sol que l'exportation ne peut plus écouler.

La lutte se dessine un puissant préjugé moral détournant du voyage en Suisse, que l'opinion a consacrée une citadelle de la vie chère, un tourisme de dumping dans les pays qui nous environnent et de solides trusts d'agences canalisant le flux des voyageurs vers les pays qui les financent. Pour lutter contre ces conjonctures adverses, un budget de propagande nationale diminué du côté de l'Etat, et ailleurs rigoureusement mesuré sur les ressources déclinantes de notre industrie touristique.

Voilà la doctrine et les faits sur lesquels l'Office national a réglé son programme:

1. Faute de moyens pour intensifier la réclame en surface, il s'agit de la concentrer et de la rationaliser, en pourchassant la publicité parasitaire, en sélectionnant les véhicules de la réclame, en exploitant intensément ceux qui s'avèrent efficaces.

2. Plus de réclame en ordre dispersé, mais de grandes démonstrations de publicité collective; substituer au thème classique de station le thème moderne de région.

3. Elargir le réseau d'information et de diffusion à l'étranger en mettant à contribution les naturels ambassadeurs de notre tourisme: la représentation diplomatique et consulaire, les chambres suisses de commerce à l'étranger, les exportateurs, les sociétés suisses et les commerçants.

4. Notre tourisme travaillant sur des valeurs touristiques standard, où nous n'avons pas de concurrents à redouter, notre air alpestre, nos paysages, notre pittoresque à chaque pas, notre originalité cantonale, il s'agit d'y ramener la mode par les moyens appropriés, à savoir:

- Par une politique de prix qui détruira le préjugé de la « Suisse trop chère » et rassurera le voyageur contre les surprises exorbitantes, par exemple par le voyage à forfait, dit « tout compris », qui présente encore l'avantage de retenir le touriste dans nos frontières jusqu'à complet épuisement de son bon de voyage;
- En relevant tout le niveau de notre appel publicitaire, texte et image, par la collaboration des écrivains, des artistes, des savants, de grandes personnalités suisses ou étrangères, en rajoutant tout le visage photographique de la Suisse dans un sens hardiment moderne et vivant;
- En ajustant habilement notre propagande à la psychologie des pays qu'il s'agit d'attirer à nous, en y envoyant des missionnaires de notre tourisme, lestés de films, de conférences, de belles introductions;
- Le touriste moderne voyageant davantage, mais séjournant moins, il s'agit de compenser le déficit des séjours par une augmentation du nombre des voyageurs, de provoquer et d'encourager les déplacements massifs et d'enrayer chez nos propres gens la frénésie des voyages à l'étranger.

Programme copieux, comme on voit à ces quelques traits, et qui réclame pour produire tout son rendement une liaison croissante entre l'Office national et tous les échelons de l'industrie touristique: sociétés de développement, agences à l'étranger, associations touristiques, transports, hôtels, etc.

Fort de la mission économique que le pays lui a dévolue, l'Office national doit devenir, au terme de ses intérêts multiples et divers, de cette vitale industrie, l'état-major qui écoute les besoins, recueille les informations, centralise les idées et les moyens, arrête le plan d'opérations, puis conduit la bataille avec l'opiniâtre volonté de la gagner. ONST.

Société des hôteliers de Lugano

L'assemblée générale de la section de Lugano et environs de la Société suisse des hôteliers a eu lieu le 27 janvier à l'Hôtel Central à Lugano. Une trentaine de membres y ont participé.

Le président, M. W. Fassbind, a exposé l'activité de la société pendant l'année écoulée. Si la saison de printemps a donné de très beaux résultats, celle d'automne a accusé un gros déchet du fait de la fermeture de la frontière allemande, de sorte que le résultat d'ensemble est plutôt au-dessous de celui de 1934, déjà faible cependant. La reprise du mouvement touristique au printemps d'Allemagne a partir du milieu d'octobre a été sans importance et n'a pas permis de récupérer les pertes subies auparavant.

A côté de la liquidation des affaires courantes de la société, le comité a dû s'occuper d'autres problèmes importants pour l'hôtellerie tessinoise et surtout luganaise, notamment des rapports avec les autorités et les associations du trafic et du tourisme nationales et cantonales, de la Foire d'échantillons du Tessin, de la Fête des vendanges, de questions relatives aux patentes pour établissements publics, de l'accord touristique avec l'Allemagne, etc.

L'assemblée a approuvé le rapport de caisse et fixé à nouveau le montant des cotisations, ainsi que la subvention à la Pro Lugano. Le comité a été composé comme suit pour la période 1936-1937, d'après les propositions de la commission spéciale: président: M. Walter Fassbind; vice-président: M. Riccardo Fedele; secrétaire: M. J. Müller; caissier: M. H. Wyss-Meisser; membres: MM. Edoardo Camenzind, Hans Gerber et C. Janett. — M. Arturo Maspoli a été nommé représentant de la société à la commission cantonale des patentes d'établissements publics et M. J. Cereda représentant à la Chambre tessinoise de commerce.

Plusieurs orateurs ont remercié M. W. Fassbind d'avoir bien voulu accepter une nouvelle présidence après avoir occupé ce poste pendant huit années. Un vétéran de la section, M. Innocente Cereda, a félicité le président et le comité pour l'activité qu'ils ont déployée en faveur de l'hôtellerie tessinoise. Il importe, a dit l'orateur, de composer un comité quand la situation est favorable; mais il n'est pas aisé en temps de crise, alors que chacun est déjà chargé de ses propres soucis, de trouver des hommes qui acceptent en outre de se dévouer pour la communauté, tout en assurant la représentation équitable des différentes catégories d'établissements et des diverses parties de la section. Néanmoins, précisément dans des temps semblables, il importe que chacun donne ce qu'il peut — et fasse des sacrifices pour le bien général. La section a l'avantage de rester sous une direction énergique, ayant la pratique et l'expérience nécessaires. Il appartient maintenant à tous les membres de seconder leur comité dans ses efforts.

Au cours de la discussion générale, il a été particulièrement question de l'accord touristique germano-suisse. L'espoir a été exprimé que tout soit fait pour obtenir un nouvel arrangement qui assure du moins un certain mouvement touristique d'Allemagne en Suisse, spécialement au printemps, du moment que l'automne dernier le Tessin a été la première victime des restrictions décrétées.

Finalement l'assemblée a décidé l'adhésion de la société locale des hôteliers à l'Association des arts et métiers du Tessin nouvellement fondée comme section de la Chambre de commerce, afin d'être en mesure de mieux faire entendre sa voix dans les affaires cantonales.

Dans l'hôtellerie italienne

La récente assemblée de la Corporation de l'hôtellerie et du tourisme a attiré particulièrement l'attention sur cette branche de l'activité italienne et sur les problèmes qui s'y posent.

Il est incontestable, dit-on, que l'hôtel est à la base de l'industrie du tourisme et que pour beaucoup de raisons il doit être considéré comme un service d'utilité publique. Il est évident que de la tenue des hôtels peut souvent dépendre la durée plus ou moins longue des séjours des étrangers dans les villes et centres du pays, le plus ou moins de sympathie et d'estime qu'ils ressentiront pour l'Italie. La presse trouve donc tout naturel que l'Etat protège efficacement l'industrie hôtelière.

Mais on rappelle que les organisations professionnelles de l'hôtellerie elles-mêmes ont formulé nettement des principes éthiques et techniques auxquels les hôteliers doivent se conformer.

La plus grande partie de la clientèle des hôtels d'Italie, même des hôtels de luxe, est formée d'Italiens. Or il est des hôtels qui adoptent trop facilement des goûts, des modes, des modes exotiques. Le client italien qui loge dans un hôtel de Rome, de Florence, de Venise, de Naples, de la région des lacs ou de la Riviera a parfois l'impression de se trouver en terre étrangère. Le personnel de réception est étranger; le langage, les avis affichés, les dénominations culinaires, les cartes des vins se ressentent de l'influence du dehors. On représente aux hôteliers que tout est anglais dans un grand hôtel d'Angers, tout est français dans un grand hôtel de la France, que tout est allemand dans un grand hôtel d'Allemagne. Et on leur demande de tenir de grands hôtels italiens, avec un personnel italien, une cuisine et une cave italiennes.

En ce qui concerne les restrictions apportées en Italie à la consommation des diverses qualités de viandes, les hôtels et les pensions peuvent librement continuer à servir tous les jours à leurs clients toute espèce de viande. Mais pour chaque repas ils ne doivent servir qu'un seul plat de viande ou de poisson. Ceci veut dire que si un menu comprend plusieurs plats de viande ou de poisson, le client d'un hôtel ou

d'une pension ne pourra choisir qu'un seul de ces plats.

Par contre, pour compléter le repas, les hôtels et les pensions peuvent servir, outre le plat de viande ou de poisson, tous les autres plats à base d'œufs, de légumes, de farineux, de laitage, etc., dont la cuisine italienne est particulièrement riche. Des hors-d'œuvre peuvent être servis à chaque repas.

Les établissements hôteliers d'Italie contiennent donc d'offrir à leurs hôtes toutes les variétés et spécialités de la cuisine italienne, et avec la même abondance qu'autrefois.

Au surplus et malgré les sanctions, les mesures prises par les autorités ont déterminé en Italie une baisse sensible du coût de la vie, surtout en ce qui concerne les prix des produits alimentaires, tels que le lait, le beurre, les œufs, les viandes et les légumes.

Questions professionnelles

Ecole de Cour-Lausanne. — Le 31 janvier on a eu lieu à l'Ecole professionnelle de la S. S. H. à Cour-Lausanne les examens de fin du cours de cuisine. Les deux jeunes filles et les sept jeunes gens ayant participé à ce cours ont subi les épreuves avec succès. Il est à noter que ce sont les jeunes filles qui ont obtenu les meilleurs résultats. Les experts étaient M. Keller, chef de cuisine à l'Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, et M. Mojonnet, à Montreux, membre de la Commission scolaire. M. Marbach, président, ainsi que MM. Fassbind, membres de cette Commission, assistaient également aux examens. M. Marbach a proclamé les résultats et en quelques paroles bienveillantes pour nos futurs hôteliers a exprimé l'espoir que les connaissances acquises à l'Ecole de Cour leur seront très utiles pour leur avenir dans l'hôtellerie. Le président de la Commission scolaire clôtura la séance par quelques mots de remerciements à l'adresse de Mme et M. Hertsch, directeurs de l'Institut. Après quelques jours d'interruption, un nouveau cours de cuisine a commencé avec huit participants, dont six ont déjà passé par le cours professionnel. Ce chiffre dépasse sensiblement celui des cours parallèles des trois dernières années. (Communiqué)

Informations économiques

L'impôt fédéral sur les boissons. dont les milieux officiels attendaient quinze millions de francs pour l'année 1935, mais que d'autres milieux croyaient devoir rapporter beaucoup moins, aurait produit en réalité seize millions.

Vins suisses aux Etats-Unis. — Depuis longtemps l'Office suisse d'expansion commerciale cherchait à grouper nos exportateurs de vins pour introduire leurs produits aux Etats-Unis. Ces efforts ont abouti. Des représentants de nos associations viticoles suisses, réunis le 20 janvier à Lausanne, ont décidé de fonder la « Swiss Wine Growers Association » qui deviendra l'organe de propagande collective aux Etats-Unis en faveur des vins suisses. Le secrétariat de l'association a été confié à l'Office suisse d'expansion commerciale à Lausanne.

Moins de lait. — Les Chambres fédérales auront à se prononcer en avril sur la nouvelle aide aux producteurs de lait. La production a diminué d'une manière générale. Par exemple, en novembre 1935, elle a été inférieure à celle de novembre 1934 de 9,6% en Suisse allemande et de 10% dans les cantons romands. Cette diminution est le résultat d'une restriction dans le nombre des ouvrages agricoles étrangers. Elle aura pour effet que l'aide aux producteurs couterait à la Confédération environ cinq millions de francs de moins que les années précédentes.

Imposition du tabac. — Suivant décision du Conseil fédéral, le droit d'entrée frappant le tabac pour la pipe reste le même, mais l'impôt de fabrication est porté de 60 à 120 francs. Pour le tabac à cigarettes, les trois positions douanières de 800, 900 et 1000 fr., suivant les sortes, sont remplacées par une position douanière unique de 675 fr., mais l'impôt de fabrication est porté de demi-centime à un centime par cigarette. On espère de ces mesures une plus-value de cinq millions de francs pour le fisc, sans avoir l'air de se douter que les fumeurs en décideront peut-être autrement.

Contribution de crise. — Dans sa séance du 6 février, le Conseil fédéral a modifié les arrêtés du 10 janvier 1934 et du 18 janvier 1936 concernant la contribution fédérale de crise. Il s'agit ainsi de l'adapter à la majoration de 25% introduite par le nouveau programme financier, pour la deuxième période de perception, à la charge des revenus de 6000 fr. et plus et des bénéfices nets de 5000 fr. et plus, ainsi que d'élever de 10 à 15% le taux de la contribution de crise sur les tantièmes.

Grandes mises de vins. — Les vins récoltés en 1935 dans les vignes que la commune de Corcelles près Payerne possède à Lavaux, soit environ 30.000 litres, ont été exposés, en fûts et en bouteilles, aux enchères publiques le 1er février. Le vin en fûts s'est vendu de 57 à 71 centimes le litre, soit au prix moyen de 62,6 centimes. Le vin en bouteilles s'est vendu de 65 à 75 centimes le litre, soit au prix moyen de 65,5 centimes le litre, verre fourni par l'acheteur, bouteilles rendues bouchées, impôt fédéral sur les boissons à la charge de la commune. On a vendu 150 litres en fûts et 66.200 bouteilles. Les vins récoltés en 1935 par la commune de Cully se sont vendus aux enchères publiques, le 3 février, de 54 à 58 centimes le litre, soit au prix moyen de 56,5 centimes.

Conférence du vin. — Le 8 février a eu lieu à Berne, sous la présidence du chef du Département fédéral de l'économie publique, la « Conférence suisse du vin », à laquelle ont pris part environ 70 personnes. Tous les problèmes posés en Suisse par la viticulture et le marché des vins ont été examinés. On a étudié notamment la possibilité d'une meilleure entente entre le commerce et la production pour faciliter l'écoulement du vin. Le projet élaboré par l'Union suisse des paysans a servi de base aux discussions. On a vu que le projet prévoit création d'un Office central fédéral des vins.

Les divers milieux de la confédération n'ont pas réussi à se mettre d'accord et l'on a décidé d'instituer une commission paritaire d'études, présidée par M. le conseiller fédéral Obrecht. Cette commission présentera un rapport sur l'ensemble des questions posées. Elle comprend deux représentants des autorités des cantons vitiocoles (MM. les conseillers d'Etat Porchet et Troillet), quatre représentants des producteurs, deux représentants des importateurs et deux du commerce des vins; l'Union suisse des sociétés de consommation, la « Volg » de Winterthur (culture fruitière) et l'« Usengo » (commerce de détail) ont chacune un représentant. Au cours de la discussion, il a été admis de part et d'autre que sur la récolte de plus de 100 millions de litres de 1935 on a placé déjà 70 à 75 millions de litres.

Nouvelles diverses

Société des nations. — Le 17 février, la S. D. N. quittera l'ancien hôtel où elle a son siège au Quai Wilson à Genève pour prendre possession de son palais au Parc de l'Ariana. L'hôtel où elle était venue s'installer avait été acquis par elle pour le prix de six millions et demi de francs suisses, avec son ameublement. Lors des pourparlers qui précéderont la construction du nouveau palais, la Confédération s'était engagée à racheter ce hôtel au prix de quatre millions de francs, si aucun acquéreur ne se présentait. Toutefois, étant donné le cas, la Confédération devra prendre l'immeuble à sa charge. Elle se proposerait de le louer aux grandes associations internationales privées qui ont leur siège à Genève. La bibliothèque, qui comprend 200.000 volumes, ne sera démenagée qu'au printemps et l'annexe construite en 1931 pour la Conférence du désarmement sera maintenue équipée quelques mois encore, en cas de l'éventualité de grandes réunions urgentes.

Trafic et Tourisme

L'hôtellerie des Grisons. a enregistré du 21 au 31 janvier 124.743 nuitées, contre 137.344 pendant la décade correspondante de l'hiver précédent. On a noté 906 arrivées et 5242 départs. Principaux chiffres de nuitées pendant la décade: Suisse 53.418 (1935: 62.903), Allemagne 28.493 (46.936), Grande-Bretagne 15.385 (10.117), Pays-Bas 9028 (8064), France 7837 (7345), Belgique et Luxembourg 2908 (2961), Italie 1165 (2744), Autriche 1165 (1212), Amérique du Sud 594 (843), Etats-Unis 498 (799), Tchécoslovaquie 471 (1426). Du 1er octobre 1935 au 31 janvier 1936, l'hôtellerie grisonne a enregistré 790.442 nuitées, au lieu de 874.834 pendant la période correspondante du précédent hiver.

Benzine. — Il semble qu'une lutte serrée se prépare dans les milieux des automobilistes à la suite de la décision des Chambres concernant la benzine. On envisage notamment la restriction de la circulation et, par conséquent de la consommation du carburant, ce qui diminuera proportionnellement les revenus du fisc. Mais en même temps, on portera un grave préjudice aux milieux économiques dépendant du tourisme automobile. Il est également question d'un appui énergétique à l'initiative routière, en vue de limiter la part de la Confédération aux recettes douanières procurées par la benzine, ainsi qu'à l'initiative pour le referendum financier, obligeant de soumettre au peuple, avec effet rétroactif, toutes les mesures fiscales.

Une démarche des Grisons. — Le Petit Conseil du canton des Grisons a chargé son Département des finances d'étudier, de concert avec les milieux intéressés au tourisme, les possibilités de régler d'une manière satisfaisante les échanges touristiques avec l'Allemagne, car l'interruption de ce trafic commence à avoir pour le canton des conséquences catastrophiques. Le gouvernement a demandé en outre à la Fédération suisse du tourisme d'examiner si les importations de charbon allemand ne pourraient pas être développées et si le mouvement touristique de Suisse en Allemagne ne devrait pas être placé sous contrôle, afin de faire entrer les sommes dépensées dans le Reich par des Suisses dans les compensations prévues par l'accord touristique germano-suisse. Les Suisses se rendant en Allemagne dans un but de tourisme auraient à prouver qu'ils avaient auparavant placé des fonds placés dans ce pays. Ceux qui n'auraient pas de créance sur l'Allemagne et qui se procureraient les fonds nécessaires pour leur voyage en achetant des marks enregistrés devraient payer une partie de cette dépense en marks ordinaires, la différence en francs suisses devant entrer dans le clearing du tourisme.

Agences de voyages et de publicité

Office central du tourisme français à Paris. — Sous ce nom pompeux, un certain M. G. Laideber, domicilié 49, rue de Saintonge à Paris, a fondé un bureau de voyages dont nous avons entendu parler l'année dernière pour la première fois. Maintenant déjà malheureusement à Paris, on se demande comment cette entreprise est insolvable ou n'a pas la volonté de faire honneur à ses engagements, et qu'elle ne tient aucun compte de tous les avertissements. Nous mettons expressément en garde contre l'engagement de rapports d'affaires avec cette firme.

SPECIALITÉS

Jambon de régime en bte - Langue de boeuf en bte - Langues salées sans gorge - Gôtes, cerviures, Pickcours de quini - Gêtes salés au surin - Sans ficelle

Vandées de premier choix

SUTER BOUCHERIE MONTEUX
CHARNUTERIE



Beliebt sind unsere eleganten und preiswerten
MALACCAMÖBEL
für Halle oder Vestibule in geräucherter
Ausführung, für Terrasse oder Garten
in widerstandsfähiger Naturholz

Verlangen Sie unseren Katalog, wir be-
rat-schlagen Sie unverbindlich.

Rohrindustrie Rheinfelden

Es ist eine Pflicht
der Solidarität, daß unsere Mitglieder in erster Linie
die Inserenten der Hotel-Revue berücksichtigen.

Votre comptabilité
bien organisée et bien
tenue est le
Miroir de votre exploitation

Si la votre ne vous donne pas
satisfaction, réformez-la et ad-
ressez-vous à B. Prod'homme, Exp-
comptable, Clos d'Avril, Pully
s/Lausanne, spécialiste en com-
ptabilité hôtelière.

Organisation, expertises, Mise à
jour régulière. Toutes questions
fiscales et immobilières. Prix mo-
dérés. Nombreuses références.

Ensuite décès à remettre

Sonnig und ruhig gelegene
Pension
mit ca. 20 Betten, beste Verkehrslage
und Fremdenplatz des Oberrheingebirges, bei
geringer Anzahlung, an tüchtigen Fach-
mann oder Ehepaar
zu verkaufen.

Anfragen und Offerten an Louis Baechler, Agenturen,
St. Moritz, Telefon 785.

Hôtel
à Genève
prox. gare centrale, 45 ch. 72
lits, tout confort. Rep. 60.000.—
à verser 35.000.— Loyer 13.000.—
Occasion unique
S'adr. A. Luthi, 2, Tour-Maitresse,
Genève.

À vendre ou à louer, station de montagne Suisse romande
Grand Hôtel
1er ordre, confort moderne, 200 lits. Situation unique.
Grand parc et terrasse. Excellentes communications par
chemin de fer et route automobile. Conditions avan-
tageuses. — Ecrire offres sous chiffre P. 939-1 L. à Pu-
blicités, Lausanne.

Vente d'immeubles après faillite
Unique enchère
Mercredi, 11 mars 1936, à 14.30 hrs. à l'Hôtel de la Couronne à Zweisimmen, il sera
procédé par l'Office des faillites aux enchères publiques des immeubles et accessoires
suivants dépendant de la liquidation par voie judiciaire de la succession de feu Johann
Schletli, de son vivant hôtelier à l'Hôtel de la couronne à Zweisimmen, soit:
Zweisimmen — Feuillet du cadastre No. 1078

propriété hôtelière
à Zweisimmen, dénommée Hôtel de la Couronne, comprenant:
a) Les bâtiments de l'hôtel, assurés contre l'incendie pour Fr. 312.000.—
b) La glacière, assurée contre l'incendie pour Fr. 400.—
c) Grange, assurée contre l'incendie pour Fr. 6700.—
d) Pavillon, assuré contre l'incendie pour Fr. 700.—
e) 29,67 ares emplacement occupé par le bâtiment, cour et jardin
f) Accessoires pour l'exploitation dont la valeur est estimée à Fr. 28.231,95

Taxation foncière Fr. 329.300.—
Estimation officielle y compris les accessoires . . . 170.000.—

La propriété est située au centre du village de Zweisimmen: 80 lits d'hôtel, beau restau-
rant, salles pour les sociétés, grand jardin pour la restauration, etc. L'acquéreur de l'hôtel
aura la possibilité d'acheter à proximité un terrain servant de patioir.

Les conditions de vente seront déposées pendant 10 jours précédant les enchères à l'Office
sousigné. Il y aura une enchère unique, et la propriété sera adjudgée au plus offrant,
sans qu'il soit tenu compte de la valeur d'estimation. Pour tous renseignements s'adresser
à l'Office des Faillites de l'Oberrheinthal à Blankenburg.

Montana (Valais) Alt. 1500 m
Hôtel - Pension
30 lits, tout confort, situation remarquable,
pouvant être exploité comme maison de santé
ou comme hôtel de sports et pension-famille,
à louer.
Conditions avantageuses.
Ecrire sous chiffre M. A. 2373 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Vente d'immeubles après faillite
Unique enchère
Vendredi 28 février 1936, dès 14.30 hrs. à l'Hôtel Alpina à Blankenburg, il
sera procédé aux enchères publiques des immeubles et accessoires suivants
qui dépendent de la faillite de Robert Winzenried, Pension Alpina Blanken-
burg, savoir:
Cadastré de Zweisimmen, Feuillet No. 1233, 1518 et 1126, comprenant la

propriété hôtelière
Pension Alpina à Blankenburg près Zweisimmen e/s
se composant de: Bâtiment de la pension, assuré contre l'incendie pour Fr. 42.000.—
Bâtiment de la dépendance, assuré contre l'incendie pour Fr. 35.000.—
Grange, assurée contre l'incendie pour Fr. 2300.—
54 ares emplacement occupé par les bâtiments et terrain attenant
14 ares, 67,48 m² en prés et forêts
Accessoires pour l'exploitation estimés à Fr. 8.008,20.

Taxation foncière, au total Fr. 85.230.—
Taxation officielle y compris les accessoires Fr. 75.000.—

La propriété est sise dans situation ensoleillée et sans poussière, à proximité de forêts de sapins
étendues, à 3 minutes de la station Blankenburg, 15 minutes de Zweisimmen-village. Elle convien-
drait aussi très bien pour un home de vacances.

Les conditions de vente sont déposées à disposition des intéressés à l'office pendant les 10 jours
précédant la vente. Il y aura une enchère unique à laquelle l'adjudication sera faite au plus offrant,
sans qu'il soit tenu compte de la valeur d'estimation. Pour tous renseignements s'adresser à
l'Office des Faillites de l'Oberrheinthal à Blankenburg.

**Für Douchen und
Badezimmer**
Spezialstoffe und Gestänge
Schoop & Co., Zürich

PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASH-,
FLECKEN- u. PUTZMITTEL
liefern vorteilhaft
**CHEMISCHE UND
SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**

POUR PROTÉGER LES MURS
**Carreaux
en faïence**
REVÊTEMENT PROPRE, PLAISANT À L'ŒIL
le meilleur marché, si l'on tient compte de
la durée. Nouvelle méthode garantissant
une adhérence parfaite et durable. Grand
choix de teintes.
Renseignements et devis gratuits par
Gélat-Romang-Tröffen
S.A.
LAUSANNE - VEVEY - GENÈVE
La plus importante maison de la branche
du canton de Vaud.

Hotel International, Locarno
mit Restaurant, möbliert, 26 Betten, an solvent.,
erfahrenen Fachmann per 15. Juni 1936
günstig zu verpachten
Angebote unter A. S. 330 [Lo. an: Schweizer
Annoncen A.-G., Locarno.

Zu verpachten evtl. zu verkaufen
Alpenkurhaus
m. Schwägalgebiet. — Nähere Auskunft durch Chiffre
Z. G. 19 Rudolf Mosse, St. Gallen.

Hotel
zu verpachten
im schönsten Kurort des Berner Oberlandes, gediegene
Einrichtung, 30 Betten, eigenes Schwimmbad, heizbar.
Kautionsfähige Bewerber belieben sich zu wenden unter
Chiffre F. R. 2375 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen
Fächern (Bureau-u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen
Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u.
Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache
und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer
Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Telephonistin
Deutsch, Französisch, sucht Engagement
Erschl. Referenzen. Offerten unter Chiffre M. R. 2381
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann (Schweizer) 40 jäh., verheiratet, ohne
Kinder, mit langjähriger Erfahrung in Sanatoriums- und
Heilstättenbetrieben, sucht
Vertrauensposten od. Verwaltung
in Sanat., Klinik od. ähnl. Betrieb. Gefl. Offerten erbeten
unter Chiffre H. C. 2377 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommersaison
jüngerer Allein Koch
Haus mit 100 Betten, Zentralschweiz (Sommer-
u. Winterstation). Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter Chiffre F. E. 2384 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren heisst gewiss
Nicht nur
Seine Firma
Ein- oder zweimal pro Jahr
Richtunglos zu empfehlen!
Inserate, die
Reich sein sollen,
Erschienen systematisch,
zielbewusst, zur
Nutzabwendung!

Die best-
bewährten
Metall-Flaschenbürsten
und nur Schweizer Fabrikat
liefern vorteilhaft
Vögel & Cie. A.-G.
Zürich 8

Waadtländer Wein
in Fässern, gezeichnet
Latern, Flaschen
D. Amstein Besitzer,
St. Saphorin (Lavaux).

BOUCHONS
Schlittler
Geb. Schlittler, Näfels

Zu pachten gesucht
von fachkundigen Ehepaar (Kü-
chenchef) kleinerer, rentables
Geschäft
Hotel, Landgasthof etc. Offerten
unter Chiffre Z 2330 X an Pu-
blicités Bern.

Zu verpachten
oder
zu verkaufen
Hotel
in schönster Lage in
Interlaken
150 Betten, aller Komfort.
Offerten unter Chiffre
H. J. 2339 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

**Dampf-
kochkessel**
25, 50, 75, 100, 150 Liter, gebr.,
zu kaufen gesucht. H. Schubert,
Volkerswil (Zch.)

Wäsche-Zentrifugen
System Schulthess, 100 cm Durch-
messer mit Elektromotor, fabri-
kneu, spontänlich zu verkaufen.
F. J. Kniebühler, Wettingen, Te-
lephon 23.473.
Infolge Umbaus wird
zusammen od. einzeln
Sarina-Kochherd
(150 cm lang, 85 cm breit, 78 cm
hoch) höchst einem
Tellerwärmer
(45 cm tief) und einem elektr.
Boiler
(400 Lit.) preiswert abgegeben.
Vorgenannte Gegenstände waren
4 Jahre im Gebrauch. Anfragen
erbeten unter Chiffre A. A. 2376
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dame
distinguée cherche occu-
pation au pair dans
hôtel ou pension, pour
réception, surveillance.
Ecrire sous C 3054 L. à Pu-
blicités Lausanne.
ENGLAND
Kommt nach Margate am
Meer u. lernt perf. Engl. in
3 Mon. Jed. Konf. in sehr
heimel. Fam. £ 7.10.— p. Mt.
inkl. Unterz. Mrs. Pearce,
Oranville Hall, Eastern Es-
planade, Cliftonville, Kent.

Abschleifen
BÖDEN
von JEDEM ART
alle neuen Bürste von
solange stützenden
schleifen wie eine
neu!
Das ganze für
wunderschön
für alle Böden.

Die „Universal-Methode“ ist unerreicht für die Instandsetzung ge-
brauchter Fussböden, sei es Parkett, Pitchpine, Dielen od. Steinholz.
Alles Nähere durch „Universal“ G.m.b.H. München 2 NW

Kochschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne
Hotelangestellte besuchen mit Vorteil den vom 3. Febr.
bis 30. Juni a. c. stattfindenden Kochkurs. Gelegenheit
zur weiteren Ausbildung im Französischen. Monatliches
Schulgeld einschliesslich Verköstigung für Schweizer:
Fr. 220.—, f. Kinder von Vereinsmitgliedern: Fr. 130.—,
Einschzimmer sind in Cour zu Fr. 30.—40.— per Monat
erhältlich. Letzter Aufnahmeterm. 15. Februar a. c.
Näheren Aufschluss, sowie Lehrprogramm durch die
Direktion.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
485/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Grosses Stadthotel
I. Rang
sucht auf 1. April sehr tüchtigen und
zielbewussten

Chef de Réception-Caissier
Alter 28—32, die 3 Hauptsprachen perfekt in Wort und
Schrift. Bewerber, die insbesondere auch im Intendanten
(Kontrolle, Restaurations- und Bankbetrieb) mit Erfolg
tätig waren, und welche insand sind, gegebenenfalls
auch die Direktion zu vertreten und sehr gute Zeugnisse
und Referenzen allerorten Hotels vorzuweisen haben,
wollen sich gefl. melden. Interessenten, die unseren An-
forderungen nicht voll und ganz entsprechen, wollen gefl.
von Offertabgaben absehen. — Chiffre D. G. 2389 der
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Stelle eines
Geranten
für den Kursaal Ragaz
(Saison Mai—September)
ist zu vergeben.
Gesucht jüngere, zielbewusste, sprachkundige Persön-
lichkeit, welche den Café-, Conditor- und Barbierbetrieb
beherrscht und an eine rationelle Betriebsführung gewohnt
ist. — Mehrsprachige handgeschriebene Offerten mit
Bild und Lebenslauf an die A.-G. der Bad- u. Kur-
anstalten Ragaz-Pfäfers, Ragaz.

TROESCH'S
**HOTEL-
ZIMMER-TOILETTE**
Triumph

Überreicht
in
Eleganz
und
Qualität

TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Offene Stellen - Emplois vacants
Tarif pour insertions...
Première insertion Fr. 3.—

Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. in Wort u. Schrift, mit Journal, Kassa und übrigen Büroarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Frühjahrsstellen. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter...

Jeune cuisinier cherche place de commis, si possible en Suisse allemande. Entrée de suite. Offres sous Chiffre 622

Portier seul, conducteur ou chauffeur, parlant français et allem., pouvant mettre la main à tout, cherche place à l'année ou de saison dans petit hôtel. Ecrite à Robert L., Avenue du Simon 87bis, Leausanne (582)

Salle & Restaurant

Barmann, junge, nette, seriöse, gut präsentierende, deutsch, franz., englisch sprechend, tüchtige Mixerin, sucht Stelle in Saison- od. Jahresbetrieb, evtl. auch in Tea-Room. Offerten unter...

Salle & Restaurant

Barmann, mit guten Referenzen, z. Zt. in grossem Betrieb in Stellung, wünscht sich auf Frühjahr zu verändern. Offerten unter...

Salle & Restaurant

Küchenchef, gesetztes Alter, tüchtig, sucht Saison- od. Jahresstelle, besten Referenzen von In- und Ausland. Chiffre 547

Bains, Cave & Jardin

Aileingärtner, tüchtiger, selbständiger, junger Mann, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle als Aileingärtner. Lohn nach Vereinbarung. Chiffre 616

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Étrangère
Première insertion (maxim. 4 lignes) Fr. 3.—

Cuisine & Office

Alleinkoch, gelernter Pâtissier, jung, sparsamer u. tüchtiger, sucht Jahres- od. Saisonstelle als solcher od. Aide. Deutsch, Franz. u. Italienisch sprechend, evtl. auch als Saalhilfskraft. Referenzen zu Diensten. Chiffre 635

Etage & Lingerie

Etagenverwalter, zuverlässig, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 526

Divers

Casseroles-Heizer, mit la Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 628

Bureau & Reception

Bureauvolontärin, Tochter, 18 Jahre, m. Handelsschulbildung, sucht Stelle als Bureauvolontärin in gutgehendem Hotel zwecks prakt. Ausbildung. Tessen od. franz. Schweiz bezw. Erika Luigin-Bühl, Gränegasse 35, Kempten (57)

Cuisine & Office

Alleinkoch, gelernter Pâtissier, jung, sparsamer u. tüchtiger, sucht Jahres- od. Saisonstelle als solcher od. Aide. Deutsch, Franz. u. Italienisch sprechend, evtl. auch als Saalhilfskraft. Referenzen zu Diensten. Chiffre 635

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, Portier-Cond., evtl. Liftier-Chasseur, tüchtig zuverlässig u. sprachkundig, mit la Zeugnissen u. Referenzen. Eintritt sofort od. n. Übereink. Chiffre 641

Divers

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst, Hotel-Bureau* Gartenstrasse 46 BASEL Telephone 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgereicherte offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Zeugnis-Copie

HOTEL-BUREAU Gartenstrasse 46, Basel.

9442 Offemädchen, Küchenmädchen-II. Kaffeeköchin, sofort, mit teils grosser Hotel, Zürich.
9445 Tüchtige Kaffeeköchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
9448 Buffetfräulein-Barmaid, routiniert und flink, April, Angestelltenkochen, grösseres Café-Restaurant, Zentralschweiz, Saison April-Oktober.

9585 Zimmermädchen, Saalvolontärin od. jüngere Saaltochter, Anfang Juni, Hotel 50 Betten, B. O.
9587 Jüngere, tüchtige 1. Saaltochter, 2 Saalheftröcher, Kochhilfskraft, sofort, Hotel, Zentralschweiz, n. K. K.
9572 Kaffeehausmädchen, Pâtissier, 3 Aides de cuisine, langjährig, sofort, Hotel, Zentralschweiz, n. K. K.

9673 Bureaufräulein, sprachkundig, Maschinenschreiben, Sommeraison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
9674 Tüchtige Sekretärin (Journal, Kasse, Reception, Buchhaltung), sprachkundig, Berghotel, mit starkem Passantenverkehr, Berner Oberland.
9675 Oberkassiererin, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Wallis.
9676 Jüngere Köchin, Saalhilfskraft, Hotel, Zentralschweiz.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüemarkt: Spinat per kg 60—70 Rp.; Rosenkohl per kg 80—90 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rothabis per kg 30—35 Rp.; Kohl per kg 25—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 65—75 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50—60 Rp.; Kopfsalat (zirka 300 g) per Stück 25—30 Rp.; Endivialsalat per Stück 20 Rp.; Brüsseler-Chicorée per kg 55—75 Rp.; Nüssli-salat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Randen roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70—90 Rp.; Sellerieknollen per kg 40—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 40—50 Rp.; Lauch per kg 40—60 Rp.; Kartoffeln per kg 13—17 Rp.; Tomaten ausländische per kg 80—90 Rp.

II. Fruchtemarkt:

Die Propagandazentrale für die Erzeugung des Schweizerischen Obst- und Rebbaues lässt folgenden Aufruf ergehen:

„Die neuesten Erhebungen des Obstverbandes in Zug haben zur nahenden Feststellung geführt, dass noch sehr grosse Vorräte, hauptsächlich an konsumfreiem Wirtschaftsobst, und z. T. auch Tafelobst, lagernd sind. Überraschend schnell löst sich die Ungunst der Witterung aus. Die milden Temperaturen führten dazu, dass die Lagerreife von späten Obstsorten sich um mehrere Wochen verfrüht hat. Die nunmehrige, wirtschaftliche Überlegung gebietet uns, dass wir unter den angezeigten Verhältnissen in vermehrter Masse unser Schweizerobst konsumieren. Würde es nicht den sofortigen Absatz finden, so besteht die Gefahr, dass es in den zahlreichen Lagern und Kellern der Produzenten zu Grunde geht. Zahlenmässig erübrigt sich eine Menge von 428 Wägen zu 10 Tonnen, die sich auf unsere verschiedensten Obstsorten verteilt, so zum Beispiel auf Bohnäpfel, Chüsenrainer und Boskoop. Die Überschwendung des Schweizerischen Marktes mit Südrüchten zu billigen Preisen tangiert leider die Verkaufsmöglichkeiten unseres Schweizerobstes. Um der katastrophalen Situation abzuhelfen, sei wieder daran erinnert, dass unserem Schweizerland die Schweizerproduktion am nächsten steht. Es ist inheimisches Obst.“

heisst unsere Richtschnur, so helfen wir der notleidenden Wirtschaft. Nicht nur der Haushalt soll sich in diesen Tagen ausreichend mit Wirtschaftsobst versorgen; unser Aufruf geht auch an die Hotels und Restaurationsbetriebe. Die Verwendungsmöglichkeit unserer Schweizeräpfel ist so mannigfaltig, dass die Speisekarte, insbesondere die Nachspeise, zu ihrem Vorteil auf den vermehrten Apfelkonsum umgestellt werden kann. Besonders zu empfehlen sind die 66 (66), während alle anderen Länder mit weniger als 90 Gästen vertreten waren.

Die Zahl der Übernachtungen der Auslandsgäste übertrifft mit 6628 (6232) jene des Vorjahresmonates um 396, wogegen die Logiernächtezahl der Inlandgäste mit 16 190 (18 825) um 1906 hinter der Dezemberzahl 1934 zurückbleibt. Insgesamt verzeichnet der Dezember 1935 23 547 (25 027) Übernachtungen, unterschiedlich gegenüber dem Vorjahresmonate 6,9%.

Im ganzen Jahr 1935 sind 152 217 Fremdenmeldungen gegenüber 160 575 im Vorjahr und 155 221 im Jahre 1933 gezählt worden. Diese Zahlen setzen sich in folgender Weise zusammen: Zahl der Gäste in Hotels, Gasthöfen und Fremdenpensionen.

Der Fremdenverkehr in Bern

Dezember 1935 und Jahr 1935.

Jahr	Gäste im ganzen	davon Auslandsgäste
1930	176 086	72 010
1933	155 221	50 078
1934	160 575	51 651
1935	152 217	47 226

Woher kommen nun die Ausländer? An erster Stelle steht Deutschland, dann folgen Frankreich, Italien, Grossbritannien und Amerika.

per kg 80—100 Rp.; Apfel Extra-Auslese per kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Kochäpfel per kg 25 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 90—110 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Kontrollware per kg 45—55 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blutorangen per kg 70—90 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 45—60 Rp.; Mandarinen per kg 40—60 Rp.; Zitronen per Stück 4—7 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.; Kastanien Marroni per kg 60—70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

III. Eiermarkt:

Trinkerler per Stück 14—16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 12—14 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—12 Rp.; alles Gross 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Der Südrüchtekonsum muss unbedingt zu Gunsten des Schweizerobstes eingeschränkt werden.

Anmerkung: Wir möchten diesen Aufruf unterstützen und empfehlen, in vermehrter Masse dem Konsum von Schweizer-Äpfeln Beachtung zu schenken.

Leider müssen wir aber, nachdem wir uns dieser Absatzfrage sofort angenommen hatten, feststellen, dass es sich bei den Äpfelvorräten fast ausschliesslich um Wirtschaftsobst handelt, wofür qualitativ erstklassige inländische Tafeläpfel, welche die Hotellerie hauptsächlich benötigt, nur schwer und zu relativ hohen Preisen zu finden sind. Es ist uns deshalb nicht ganz verständlich, dass, wie wir vernehmen, eine Interessentenversammlung, an der auch die Handelsabteilung des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und die eidg. Alkoholverwaltung vertreten waren, den Beschluss gefasst hat, während der Importeure sollen ihren Orangen- und Mandarinen-Import für einige Zeit abstoppen. Diese Interessenten sind der irrigen Auffassung, dass die Südrüchte, die nur als Tafelobst in Frage kommen, den Absatz der grossen Vorräte an Wirtschaftsobst, das wegen der Qualität für die Tafel zum Rohgenuss nicht verwendet werden kann, verhindern. Die Einschränkung des Südrüchteimportes ruft zur Zeit nur einen Mangel an Tafelobst hervor, beschränkt für den Gast die Früchteauswahl und bringt wiederum einen andern Nachteil mit sich, nämlich den, dass bei Tafelobstmangel auch der Absatz an Dessertkäse leidet.

In der Zukunft ist möglichst darauf zu sehen, dass die Qualität des inländischen Obstes verbessert wird, dann wird sich der Absatz auch leichter vollziehen. Im weiteren ist darnach zu trachten, dass nicht nur Qualitätsobst exportiert, sondern auch in vermehrter Masse Wirtschaftsobst, an dem wir einen Überfluss haben.

Hotelierversen Lugano

(Mitget.) Die ordentliche Generalversammlung der Sektion Lugano des Schweizer Hotelierversens fand am 27. Januar im Hotel Central in Lugano statt und war von 30 Mitgliedern besucht.

Nach den Eröffnungsworten des Präsidenten, gab dieser einen Überblick über das arbeitsreiche verfloessene Geschäftsjahr. Nachdem der Frühling ein ordentliches Resultat zeigte, so machte sich ein grosser Verlust zur Herbstzeit geltend durch die Einwirkung der Reisesperre aus Deutschland, sodass das Jahresresultat eher hinter dem schon schlichten 1934 zurückbleibt.

Die Wiederaufnahme des Verkehrs aus Deutschland am 15. Oktober war unbedeutend, der Ausfall unermesslich.

Neben den üblichen Vereinsgeschäften hatte der Vorstand weitere wichtige Probleme zu vertreten im Interesse unserer Hotellerie im Tessin, so gegenüber den Behörden, schweizerischen und kantonalen Verkehrsverbänden, Tessiner Mustermesse, Wintertess, Wirtschaftspatent-Fragen, Reiseabkommen mit Deutschland usw.

Der Rapport der Vereinskasse wurde genehmigt und die Beiträge an unsere Sektion und die „Pro Lugano“ neu festgesetzt. Sodann erfolgte die Ernennung des neuen Vorstandes für die Periode 1936—37, nach den Wahlvorschlägen der speziellen Wahlkommission: Präsident, Herr

Walter Fassbind; Vize-Präsident, Herr Riccardo Fedele; Sekretär, Herr J. Müller; Kassier, Herr H. Wyss-Meisser; Mitglieder, Herren Edoardo Camenzind, Hans Gerber und C. Janetti.

Als Vertreter in die kantonale Wirtschaftspatentkommission wurde Herr Müller bestimmt, als Vertreter in der Tessiner Handelskammer Herr J. Cereda.

Verschiedene Herren gaben ihrer Anerkennung und des Dankes Ausdruck, dass Herr Walter Fassbind, unser aktiver Präsident seit 8 Jahren, sich nochmals zur Verfügung stellte, um in der schweren Zeit das Vereinsschiff zu lenken.

In der anschliessenden allgemeinen Diskussion wurde von allen das deutsch-schweizerische Reiseabkommen besprochen und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, dass alles getan werde, um zum mindesten einen ordentlichen Verkehr für dieses Jahr und speziell für die Frühlingssaison zu sichern, nachdem der Tessin speziell im letzten Herbst das erste Opfer der Restriktionen war.

Sodann beschloss die Versammlung den Beitritt zum neu gegründeten Tessiner Gewerbeverband als Abteilung der Handelskammer, um eine bessere Vertretung zu finden in kantonalen Angelegenheiten.

Traubensaft, eine neue Absatzquelle für den Weinbau

Die Tugenden und guten Wirkungen der Traubenur sind schon aus dem Altertum her bekannt, und zwar in Ägypten und später die Römer haben eine ganze Menge Literatur ihrer Schriftsteller hinterlassen, in welcher die guten Eigenschaften der Traube, nützlich zur Gesunderhaltung des menschlichen Organismus, gelobt werden.

Besonders die Römer huldigten den Traubenkuren, welche damals in grosser Mode waren.

In den letzten Jahren hat sich in Frankreich und besonders in Italien eine bedeutende Zunahme des Interesses für den Konsum von frischem, unvergorenem Traubensaft gezeigt. In allen Teilen dieser Länder, in den Bahnhöfen, Ausstellungen und Warenhäusern usw. hat man Stände zu Kostproben zu sehen bekommen, wo die frischen Trauben in Gegenwart der Kunden gepresst wurden. Das durch Ärzte und eigene Erfahrungen informierte Publikum hat für diese Bewegung grosses Interesse gezeigt und ermutigt dieselbe durch grossen Zuspruch zu Traubensaft.

In Deutschland speziell hat der Verbrauch von frischem Traubensaft in den letzten Jahren angenommen, und gewisse Ärzte befürworten eine tägliche Kur bis zu 4 kg. — Auch die deutsche Schweiz weist jeweils während der Weinlese einen grossen Verbrauch von frischen Trauben und Traubensaft in Form von süssem Sauer auf.

Der grosse Zuspruch, der den Trauben und dem unvergorenem Traubensaft zu Teil wird, ist vollkommen gerechtfertigt, und alle Hygieniker empfehlen deren wohltätige Kuren. Die Trauben sind reich an Mineralsalzen, und ihr Saft, von unvergleichlicher Reinheit, macht ihn zum Bluträuger ersten Ranges. Weiter sind die Trauben durch ihre Reichhaltigkeit an Fruchtzucker ein nahrhaftes erstes Getränk. Durch kürzliche, bekannte wissenschaftliche Arbeiten ist einwandfrei festgestellt worden, dass die Trauben einen grossen Gehalt von Vitaminen aufweisen. Die Vitamine bleiben zweifellos im frischen, unvergorenem Traubensaft erhalten.

Die geschwärtzte Weinbaukunst, mit den Verkaufsschwierigkeiten des Weines, zwingt die Traubenproduzenten, dem Verkauf von frischen Trauben und der Herstellung von unvergorenem Traubensaft vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Der Traubensaft darf wohl als das gesündeste Volksgetränk betrachtet werden, denn er eignet sich ebenso für Kinder wie für Greise, für Kranke wie für Sportsleute. „Abstinenter oder Leute, die aus irgendeinem Grunde keinen Wein trinken können, finden eine Energiequelle und Gesundheit bei reichlichem Genuss von Traubensaft.“

Die kürzlich biologischen Entdeckungen erlauben jetzt, den Traubensaft in absolut frischem Zustande unvergoren zu konservieren; dies ohne Zufuhren irgendwelcher Chemikalien. Mehrere Weinbauunternehmen der Schweiz haben unter grossem Kostenaufwand Grossanlagen zur Konservierung von Traubensaft gebaut und halten heute einen ganz erstklassigen, unvergorenem Traubensaft in Flaschen verschiedener Grössen zu Verfügung des Publikums. Die Preise sind für jedermann erschwinglich — Es darf somit einer neuen Verwendungsart der Traubenreife unserer schönen Rebgeleände entgegengekommen werden, zum grössten Nutzen unseres Volkes.

Fachschule Cour-Lausanne

Am 31. Januar fanden in der Fachschule die Schlussprüfungen im Kochkurs statt, die 7 Kandidaten und zwei Kandidatinnen mit Erfolg bestanden. Als Experten amtierten die Herren Keller, Küchenchef des Hotels Beau-Rivage in Onychy, und Mojonnet, Mitglied der Schulkommission. Die Prüfungen wohnten ferner der Präsident der Fachschule, Herr Marbach, sowie die Schulkommismissionsmitglieder, die Herren Jaussi und Müller bei. Herr Marbach verkündete die Resultate und drückte in einer Ansprache die Hoffnung aus, dass den Absolventen die in der Hotelfachschule erworbenen Kenntnisse in ihrer Hotelier-Karriere von grosstem Nutzen sein mögen. Im weiteren richtete er auch einige Worte des Dankes an die bewährten Leiter der Schule, an Herrn und Frau Direktor Bertsch.

Nach einigen Tagen Unterbruch hat bereits ein neuer Kochkurs mit acht Teilnehmern begonnen. Diese Zahl überschreitet wesentlich die der gleichen Kurse in den letzten drei Jahren.

Aus dem Gerichtssaal

Unregelmässigkeiten im Eierhandel.

Vor dem Bezirksgericht Zürich mussten sich 28 Eierhändler, darunter zwei Grossisten, wegen Unregelmässigkeiten verantworten. Seit Anfang 1934 besteht die Vorschrift, dass ausländische Eier mit einem Stempel gekennzeichnet sein müssen. Um solche Eier einführen zu können, ist der Händler verpflichtet, ein bestimmtes Quantum inländischer Eier von der Schweizerischen Eierverwertungs-Gesellschaft (S.E.V.) zu beziehen. Weil diese Eier oft schlecht und weniger frisch waren als die importierten, wollten sie die Kunden nicht abnehmen, und sie mussten unter dem Einkaufspreis abgestossen werden. Um sich für die so entstandenen Verluste schadlos zu halten, hatten die Angeklagten im Frühling und Sommer 1934 von ausländischen Eiern mit Alkohol, Salzsäure, Putzpulver und andern Mitteln die Herkunftsstempel entfernt, um sie als Frisch- oder Gra Trinker verkaufen zu können. In einzelnen Fällen wurde auch ein neuer Stempel angebracht, der den Anschein erwecken konnte, als handle es sich um schweizerische Eier. Das Lebensmittelinsektorat betonte, dass ein Betrug vorliege, dass aber das Ansehen der S.E.G. zu wünschen übrig liess, so dass sich gewisse Eierhändler wirklich in einer Notlage befanden.

Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, die meisten zu Bussen von 50 bis 150 Fr. verurteilt. Gegen die am meisten Belasteten fällt das Gericht drei Gefängnisstrafen von drei Tagen und eine solche von vier Tagen, alle mit Geldbusse verbunden, aus.

Briefkasten der Redaktion

Auf verschiedene Anfragen die Mitteilung, dass unser Redaktor Matti vor 3 Wochen an Lungenerkrankung schwer erkrankt ist, sich jetzt aber wieder auf dem Wege der Besserung befindet und hofft, seine Arbeit in 3 bis 4 Wochen wieder voll aufnehmen zu können. Für die ihm während seiner Krankheit erwiesenen Sympathiebeweise spricht Herr Matti auf diesem Wege seinen besten Dank aus.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti (Krankheitsshalber abw.) Ch. Magne

KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltverzeichnis über meine berühmten, einzig dastehenden Kochbücher. Dieser Werkzeckoffler (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch in den nächsten Tagen bei uns bestellen u. pers. tätschlich insortierten Fiber-Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephone 273

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schmelzkerze „Ideal“, Bodenwischer, Bodenöl, Stahl- und Eisenarbeiten, alle in bester Qualität billigst.

G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Feilwaren-Fabrik Fehrltorf (Zch.).
Oger, 1860, Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Frl. auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Heim in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

Maitre d'hôtel

fachkundig und präsentierend, langjährige Tätigkeit in erstklassigen Hotels, sucht vorzugsweise Posten in Zweijahresbetriebe (Sommer/Winter) oder Jahresabstimmungen.

Angebote gefl. unter Chiffre E. B. 2382 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sport- und Materialleistungen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duhalar, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Kochvolontärin

Tochter aus guter Familie, welche die gute Küche gründlich erlernen will, wird Gelegenheit geboten.

Ausführliche Offerten an HOTEL VICTORIA, AIGLE.

Gerant

in gutgehendes Sport-Restaurant zu baldigem Eintritt gesucht.

Befähigte Bewerber (solche, die evtl. als Selbstinteressent mit Einlage reflektieren, bevorzugt) belieben Bildofferten einzusenden unter Chiffre L 2592 Q an Publicitas, Zürich.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Hotelfachmann

langjähriger Leiter von Hotel I. Ranges, tüchtig, erfahren und sehr sparsam, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Direktion

Gefl. Offerten erheben unter Chiffre H. W. 2329 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel

an grossen internationalen Durchgangsstrassen mit grossem Durchgangsverkehr sucht auf Beginn der Sommersaison einen

Direktor

zur Führung des Hauses. Das Hotel wird nach modernen Grundsätzen auf die kommende Saison umgebaut. Bewerber können sich an der Finanzierung des Umbaus beteiligen. Die Beteiligten jedoch nicht Bedingung.

Eventuell kann auch eine Verpachtung des Hotelbetriebes in Frage kommen. Auf Wunsch kann mit dem Hotelbetrieb ein Landwirtschaftsbetrieb miterpachtet werden.

Offerten sind erheben unter Chiffre O 1622 S an Publicitas Solothurn.

ENGLAND

Prof. Tomlin, B. A. receives in his family students to learn English rapidly. Terms £8.0.0 per month. — Eastbourne Commercial College.

GESUCHT für Hotels XI. Scheidegg B. O. ab 15. März bis Ende September eine tüchtige

Kaffeeködlin

für Maschine. Offerten gefl. an W. Seiler, Dir., Bönigen.



HENNESSY
Le nom
qui a fait le renom du
COGNAC

Agence exclusive pour la Suisse
«LA MAISON DARPHIN, Zoug»
Téléphone 40.496

Weinflaschen

grün und weiss, in Wandländer-, Bordeaux-,
Burgunder- und Rheinwein-Form. Lieferung
auch in kleinen Quantitäten.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Unsere Dépôtscheinbücher

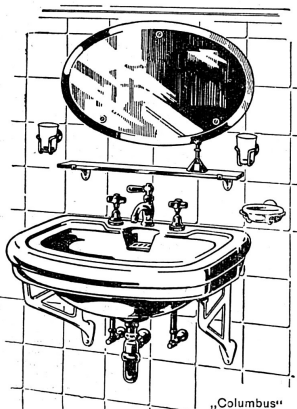
Talon- und Durchschreib-System
Gebundene Bücher mit Register
und
Dépôts-Ccouverts

ermöglichen eine genaue Kontrolle von
Geld- u. Wertsachen-Hinterlagen

KOCH & UTINGER, CHUR

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Konkursamtliche Liegenschaftssteigerung

In der konkursamtlichen Nachliquidation der Erbschaft Johann Schletti
sel., gew. Hotelier zur Krone, Zweisimmen, gelangt Mittwoch, den 11. März 1936,
14.30 im Hotel Krone in Zweisimmen an eine einmalige Konkurssteigerung:

Zweisimmen-Grundbuchblatt No. 1078,

Hotel - Besetzung

in Zweisimmen, Hotel Krone genannt, enthaltend:

- a) Die Hotelgebäude, für Fr. 312.800.— brandversichert
- b) Eishaus, für Fr. 400.— brandversichert
- c) Scheune, für Fr. 6700.— brandversichert
- d) Gartenhaus, für Fr. 700.— brandversichert
- e) 29,87 Aren Hausplatz Hofraum und Garten
- f. Zugehör im Schätzungswerte von Fr. 28.231,85

Grundsteuerschätzung Fr. 329.300.—
Amtliche Schätzung, inkl. Zugehör Fr. 170.000.—

Die Besetzung liegt im Zentrum des Dorfes Zweisimmen, 80 Hotelbetten, schönes Restaurant, Räumlichkeiten für Gesellschaften, grosser Wirtschaftsgarten etc. Dem Erwerber des Hotels ist Gelegenheit geboten zum Kaufe des benachbarten Eisbahngrundstückes.

Die Steigerungsbedingungen liegen 10 Tage vor der Steigerung an der unterzeichneten Amtsstelle auf. Es findet nur diese einzige Steigerung statt, wobei ohne Rücksicht auf den Schätzungswert an den Meistbietenden zugeschlagen wird. Für jede weitere Auskunft wende man sich an das Konkursamt Obersimmental in Blankenburg.

**Beste *ESWA*
Bezugsquelle.**

für praktisch bewährte Fleckenreinigungsmittel:
ENKA reinigt und bleicht unschädlich alle
Weisswäsche während dem Wäscheperosse
Rostweg-ESWA ist das handlichste Mittel, um
rasch und sicher Rostflecken zu entfernen
Cristallwasser *ESWA* reinigt alle Flecken
von Fett, Öl, Farbe, Harz, Wagenschmiere
Fleckenseifen, Panamaseife und Panamaholz

***ESWA* Dreikönigsstr. 10 ZÜRICH**
Einkaufs - Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Maison d'achat pour buanderies suisses

**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**



Inserieren
bringt Gewinn



**National
Registrier-
Kassen**

Occasionen
für alle Betriebe,
mit Garantie.

Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing.
Aktiengesellschaft
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

HEIMELIG!

frohlockt der Gast,
und Sie, Herr Hotelier,
haben den Nutzen,
wenn als Schutzwand
hinter Zimmertoilet-
ten das wohlliche,
farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höch-
ste Hygiene, da ab-
waschbar. Niederer
Preis. Auf jeder Un-
terlage montierbar. -
Muster, Prospekt und
Kostenvorschläge
durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen



**Bürgschaft
der
Marke**

Die Marke verkörpert das
gute Gewissen des Herstellers.
Sie gibt dem Käufer volle
Garantie für erstklassige Qua-
lität.

Für den gutberatenen Küchen-
chef ist deshalb die Marke
durchaus nicht belanglos. Er
verwendet mit Vorliebe:

- Astra**
- La Neige**
- Nussgold**
- Lora**
- Palmina**
- Kraft**
- Purina**

die hervorragenden
Speisefett - Marken
welche zu vorteilhaften Be-
dingungen geliefert werden
durch die Mitglieder des

**Verbandes schweizer.
Margarine- und Kochfett-
fabrikanten Bern**

Occasion

(O. F. 20363 Z.)

**Wegen Räumung des Lagers zu sehr
günstigen Preisen abzugeben:**

1 Grill - Salamander

(rostfrei) für 380/220 Volt 9,0 Kw. Grillfläche
600x400 mm.

1 Grill-Rost

400x400 mm, für 380 Volt 2,8 Kw.

1 Bratpfanne

Bratfläche 580x580 mm, für 3x500 Volt 7,5 Kw.

1 do.

Bratfläche 300x560 mm, für 3x380 Volt 5,0 Kw.

1 do.

Bratfläche 580x560 mm, für 3x380 Volt 7,5 Kw.
mit diversen Schubladen weiss feuervermalert

**1 Spiess-Grill-
Salamander**

(Bees) Modell 6, 220 Volt 4,5 Kw.

1 Gross-Toaster

für 380/220 Volt 3,0 Kw.

Einige Kippessel (altere und neue Modelle)

BACHMANN & KLEINER A.-G. in Liq.
Zürich-Oerlikon, Elektrowärme-Apparate und -Anlagen